Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-54422-p0001-0

F. III, 51 a.

[Kat. II, 681.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-54422-p0002-5

Hertz-sehnliches Verlangen und Glaubens-volle
Hoffnung der Kinder GOttes
In ihrem mannigfaltigen Anliegen auff und nach dem HErren ihren GOtt.
Das ist /
Christ-Fürstliches Ehren-Gedächtnüß/
Welches
Seiner Hertzgeliebten Hochseeligsten Fürstl. Princessin Schwester
Der
Weiland Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten Fürstin/

Princessin Eleonoren Hedewig/

Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien/des
Käyserlichen Freyen Weltlichen Stiffts Gandersheimb DECANISSIN, Frauen zu Bärnburg und Zerbst/

Nach dem dieselbe den 12. Septembris des 1685sten Jahres / nach außgestandener harten und schweren Kranckheit / zu Gandersheimb unter einem sehnlichen Verlangen nach GOtt / und Glaubens-voller Hoffnung auff ihren Erlöser durch den Zeitlichen Todt ihr Leben Christ-Fürstlich beschlossen / der verblichene Cörper aber den 17ten Novembris ermelten Jahres in das Fürstliche Erb-Begräbnüß in der Schloß-Kirchen zu Bärnburg des Nachtes mit Christ Fürstl. Ceremonien beygesetzet worden/am nechstfolgenden Tage/
war der 18te Novembr:
Dero Höchstbetrübter eintziger Fürstl. Herr Bruder
Der
Durchlauchtigste Fürst und Herr/

Herr VICTOR AMADEUS,

Fürst zu Anhalt/Graff zu Ascanien/Herr zu
Bärnburg und Zerbst
Hat auffrichten lassen
Durch eine
Gedächtnüs-Predigt
Aus dem 1. V. des 25. Psalms/
In ermelter Schloß-Kirchen bey sehr Volckreicher Versamlung
Gehalten
Von
Friederich Benjamin Giegelsbergern / Fürstl. Anhaltischen
Hoff Prediger und Pfarrern vorm Berge Bärnburg/
Nebst
Einem vorhergehenden
Trauer-und Trost-SERMON
Aus dem 3. V. des 90. Psalms/
Welchen
Des Abends zwischen 11. und 12. Uhren eben derselbe gehalten / und worauff die Fürstl. Leiche unter wehrenden singen der Cantorey/und anhaltenden Gethöne der Glocken ist beygesetzet worden.

ZERBST/Gedruckt im gesamten Fürstl. Gymnasio bey Joh. Ernst Bezeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-54422-p0003-1

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn VICTORI AMADEO,

Fürsten zu Anhalt/ Grafen zu Ascanien/
Herrn zu Bärnburg und Zerbst / ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn;

Wie auch
Der
Durchlauchtigsten Fürstin und Frau/

Fr: Annen Sophien/

Fürstin zu Anhalt/ vermählete Gräfin zu
Solms/ Gräfin zu Ascanien/ Frauen zu Bärnburg/
Zerbst/ Müntzenberg/ Willdenfelß und
Sonnenwalde ꝛc.

Meiner gnädigsten Fürstin und
Frauen;

Und dann
Der
Durchlauchtigsten Fürstin und Princessin/

Princeßin Angelíken/

Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien/
Princessin zu Bärnburg und Zerbst/ꝛc.

Meiner gnädigsten Fürstin und Princessin;

Alß
Sämptl. Höchst-Leidtragenden HochFürstl.
Geschwister/

Dediciret und überreicht in tiefester Demuth dieses Christ-Fürstl. Ehren-Gedächtnüß nebst wünschung glückseliger und friedlicher Regierung/ gnädiger Bewahrung für ferneren Leid/kräfftigen Trostes wider alle Traurigkeit / auch alles übrigen HochFürstl. selbst-erwünschten Zeitlichen und ewigen Wohlergehens an Leib und Seel von GOtt dem Allmächtigen/durch unseren HErrn JEsum Christum

Er. und J. J. HochFürstl. HochFürstl.
HochFürstl. Durchl. Durchl. Durchl.

Unterthänigster Fürbitter
bey GOTT

Fried. Benj. Giegelsberger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-54422-p0006-7

Trauer- und Trost-SERMON

gehalten

den 17. Novembr: des Nachts zwischen 11. und 12. Uhr/ worauff die Fürstl. Leiche ist beygesetzet worden.

Der GOTT alles Trostes tröste unter uns / was traurig und betrübt ist / mit dem kräfftigen Troste seines Heil. Geistes / ümb des willen / durch welchen wir reichlich in allen unseren Leiden und Trübsahlen getröstet werden / durch Christum / und sey mit seiner Gnade bey uns allen! Amen!

WEilige und Geliebte / theils traurige und höchstbetrübte Zuhörer / allerseits aber Beruffene in dem HErrn Jesu Christo.

Ob wohl nach ungleichheit der Menschlichen Hertzen und ihrer Begierden auch gar ungleiche Wünsche / wie allezeit / also auch sonderlich anitzo / unter uns sonder allen zweifel fallen möchten / so würde doch / wann wünschen gelten solte / gegenwertig dieses mein unvorgreifflicher Hertzenswunsch seyn / wann es dem also gefallen hette / **dessen Gedancken nicht seyn unsere Gedancken / und seine Wege nicht unsere Wege** / sondern **in dessen Gewalt der Menschen Thun allein stehet:** Daß mir eine andere heilige Arbeit zuverrichten were auffer-leget worden / als daß ich mit so grosser Gemüthts-bestürtzung in dieser Abend-Stunden an dieser Stätte stehen / und diesen Heil. Orth / das Hauß des HErrn / mit meinen Klage- und Trauer-Worten erfüllen müssen. *Esa. 55. v. 8.* *Jer. 10, 23.*

In dem ich unser Zion / und was jetzo darinnen vorgehet / fast alles gantz anders / und in mercklicher veränderung wider die gewohnheit antreffe / siehe / so ist mir auch darbey gantz anders. Meine Zunge klebt an meinem Gaumen / darüber mir schwer fallen wil meiner Rede **Anfang** / schwerer der **Fortgang** / am allerschwereſten das Ende und der **Außgang.** *Ps. 22, 16.*

Das grosse Licht der Welt hat sich an seinen Orth verkrochen/ an dessen statt uns itzo Licht geben muß / was uns in dieser finsteren Nacht bey der angestelleten Fürstlichen Leich-Procession durch diese Fürstl. Residenz-Stadt biß hieher geleuchtet. Wir haben gehöret / und hören noch das traurige Gethön aller unserer Glocken ; Diese Kirche und Cantzel ist ümb und ümb mit Trauer-Gewand bekleidet / und alle unsere **Lieder** seynd darinnen in **Klage-Lieder** verwandelt ;

Unser Gnädigster Regierender Fürstl. lieber LandesVater hat seinen gewöhnlichen **Fürstl. Kirchen-Standt** verändert / verändert hat Er seinen Fürstl. Habit/ und / wie mercklich / auch nicht wenig sein **voriges Fürstl. Angesicht.**

Dergleichen werden wir auch gewahr bey allen / welche **Seine HochFürstl. Durchl.** in **Dero** grossen **Wehmuth** und schmertzlichen **Leidwesen** Ihr unterthänigstes Mitleiden schuldigster massen zubezeigen / anhero begleiten/ und übrigens in so Volckreicher Versamlung allhier erscheinen sollen und wollen / **zu weinen mit den Weinenden** und zu trauren mit den Traurigen. Rom. 12, 15.

In der allergrössesten **Veränderung** aber treffen wir anitzo allhier an die **Weyland** / ach des harten Wortes/ **Weyland!** Hochwürdigste / Durchlauchtigste Princessin / Princessin ELEONOREN HEDEWIG/ Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien / des Käyserl. Freyen Weltlichen Stiffts Gandersheimb DECANISSIN, Frau zu Bernburg und Zerbst/ **unsere im Leben wohlgewesene gnädigste Princessin/** mit welcher es der / so Todt und Leben in seiner Hand **hat** / nach seinem allein heiligen und unsträfflichen Willen/ am 12ten Tage des Monats Septembris, des jetzt zu ende lauffenden 1685sten Jahres/ also geschicket / daß J. HochF. D. nach außgestandener schmertzlichen schweren Kranckheit die Schuld der Natur bezahlen / und **den Weg alles Fleisches gehen müssen.**

Dar-

Dardurch ist **verändert** ihre Gesellschafft/ ihre Wohnung/ihr Wandel/ja **ihr Wesen** selbst. Die beyden grössesten und allerbesten Freunde / **Leib und Seel**/ seynd durch den Todt getrennet/ **der Staub ist wieder zur Erden kommen wie er gewesen ist/ und der Geist wieder zu Gott/ der Ihn gegeben hat.** Sie ist nicht mehr dem Hoch- Fürstl. eintzigen und Hertz-inniglich geliebten Herrn Bruder an der Seiten/ auff dem ietzo traurenden Fürstl. Chore/ über uns/ und unter den Lebendigen / sondern unter den Todten; nicht im Fürstl. Schmuck und Geschmeide / sondern in einem Todten Kleide; nicht in einem auf das schönste außgeschmückten Fürstl. Zimmer/ sondern in dem allhier für unseren Augen stehenden Todten-Kasten / unter dieser schwartzen Sammeten Decke/ zusehen und anzutreffen. Da lieget mit Ihr ein

Hiob. 14. v. 20.

Eccl. 12. v. 7.

Fürstl. Bild und Spiegel so vieler Christ-Fürstl. Tugenden/

Eine Andächtige / Gottesfürchtige Hanna in dem Tempel des HErrn/ *1. Sam: 1, 9. Luc. 2. v. 37.*

Eine eifrige Christliebende Maria/ *Luc: 2. v. 37.*

Eine betende Monica/

Eine bußfertige Magdalena/ *Luc. 7. v. 38. seqq.*

Eine gutthätige Tabea/ *Act: 9. v. 56.*

Eine rechte demütige Esther/ *Esth: 2. 3. 4. capp.*

Eine kluge Abigail/ Ja **Eine werthe Tugend-Crone des uhralten Hochlöbl. Fürstl. Hauses Anhalt.** *1. Sam. 25.*

Die ists / ümb dero **Verlustes** willen unser gnädigster lieber Landes-Fürst in so tieffer Trauer allhier für unseren Augen erschienen / ein Hertzens Ach nach dem andern anstimmend: Ach! **Fürst-Schwesterliches Hertz** / die wir am nechsten unter einem **Fürstl. Mütterlichen Hertzen** gelegen! Die Ihr Mich und mein **Fürstl. Hauß** zu allen Zeiten recht Schwesterlich gemeinet! Deren Gegenwart Mir in

meinem betrübten und mit so viel Sorgen und Bekümmernüssen angefülleten **Wittwerstande** kein geringer **Trost und Erleichterung** gewesen! Die Ich so gern umb Mich sehen und leiden mögen! Euer unvermutheter tödtlicher Hintritt ach! wie **beuget** / wie betrübet der mich!

Jud. 11,35.

Die ists / umb **dero** Verlustes willen die **Fürstl. sämptl. lieben Printzen** / in der Frembde und im Vaterlande / die **Fürstl. Frau und Fräulein Schwestern** / ja alle **Hoch-Fürstl. und Gräffliche hohe Anverwandten** / Ihre **Freuden-Kleider** ab- und dargegen Ihre **Trauer-Kleider** angeleget haben!

Die ists / umb **dero** Verlustes willen auch von der gantzen **Fürstl. Hoffstatt** / von denen **Fürstl.** Herren Räthen / von allen getreuen **Fürstl.** Beambten und Bedieneten aller Schmuck ist abgeleget / dis **Hauß des HErrn** abermals zum **Klage-** und **Trauer-Hause** gemacht / warumb unsere **Lieder** in **Klage-Lieder** / und unsere Wort in **Klage- und Trauer-Worte** sind verwandelt worden!

Mit einem Worte zu sagen: Die **höchstseligste Princessin** ists / **dero** Verlust unter anderen sonderlich beklaget unser **Bernburgisches Zion** / worüber thränet unser Armuth / welchen heimlich beseuffzet / der dieses redet / und die ihn hören / müssen Ihm alle Beyfall geben / und sprechen aus traurigen und betrübten Hertzen: **Ach schade!** die **liebe Princessin** ist nunmehro auch **hinweg** und **dahin!**

Wer wolte hierüber nicht trauren? Ja wer wolte es verdencken unseren **gnädigsten lieben Landes-Fürsten** / daß / wie dorten die **Kinder Israel** über den Todt ihres Vaters Jacobs / also auch **S. Hoch Fürstl. Durchl.** über den höchstschmertzlichen Hintritt **dero Fürstl. Princessin Schwester** in diesen Abend-Stunden eine bittere **Todten-Klage** angestellet haben? Seine Todten schmertzlich betrauren / und bitterlich beweinen / ist ja natürlich und zulässig. Es heist: **Mein Kind / wann dir einer stirbet / so beweine Ihn /**

Gen. 50,10.

und

und klage ihn/ als sey dir groß Leid wiederfahren. Du solt hertzlich betrübt seyn/ und bitterlich weinen/ nach dem er gewesen ist. Dannenhero auch das Volck GOttes zu allen Zeiten seine Todten betrauret/ und hierinnen nicht gesündiget hat/ wie wir unzehlig viel Exempel dißfals anitzo anführen könten/ wann nur die enge der Zeit/ womit wir uns umschrencket befinden/ solches zulassen wolte. *Syr. 38, 16. & segq.*

Nur muß im Trauren gebührende masse gehalten/ und nicht getrauret werden/ wie von Heyden/ die keine Hoffnung haben. Deßwegen erinnert der Haußlehrer Syrach gar schön am angezogenen Orthe: Weil der Todte nun in der Ruhe ist/ so höre auff sein zugedencken/ und tröste dich wieder über Ihn. *1. Thess. 4, v. 13.* *Syr. 38, 17.* *Syr. 22, 11. 12.*

Diesem nach wollen nun alle/ insonderheit die Leidtragende Hohe Fürstl. nahe Anverwandten in ihrer grossen Betrübnüs sich auch wiederumb trösten. Fraget man: Womit? Der Schade/ und daher entstehende Schmertz ist sehr groß? Antwort: Man wende sich mit mir zu den wahren Trost- und Heyl-Brunnen Israelis/ und schöpffe das Trost-Wasser/ das Mose in dergleichen Fällen/ zu minderung der Traurigkeit/ auff alle traurige und betrübte Hertzen sprenget/ wann er also unter andern spricht in seinem beweglichen und Lehr-reichen Sterbens-Gebeth zu Gott: Du lässest die Menschen sterben/ und sprichst/ komt wieder/ ihr Menschen-Kinder. *Lam. 2, 13.* *Ps. 90, 3.*

Als wolte der Mann GOttes sagen:

A. Daß ich/ du/ und wir alle ohne unterscheid durch den zeitlichen Todt/ und zwar nicht ohne grosses Betrübnüs der lieben Unsrigen die Welt verlassen/ und von hinnen scheiden müssen/ solches geschiehet nicht von ohngefehr/ sondern vom HErrn/ der alle sündhaffte Menschen-Kinder sterben und wiederumb zu Staub werden lässet/ daraus sie anfänglich sind genommen. Der ist der HErr/ welcher tödtet und lebendig machet/ wel-

1.Sam.2, 6. cher in die Hölle (ins Grab) und wieder herausser füh-
ret. Der HERR / von welchen alles komt / Glück und
Syr.11,14. Unglück / Leben und Todt. Der da hat die Schlüssel
Apoc.1,18. der Höllen und des Todes. Welcher spricht zu dem from-
2.Chron. men Josia: Siehe / Ich wil dich samlen zu deinen Vätern / daß
34,28. du in dein Grab mit Frieden gesamlet werdest. Und zu dem fal-
schen Propheten Hanania spricht der HErr: Siehe / Ich
Jer.28,16. wil dich vom Erdboden nehmen / dis Jahr soltu sterben. Der
HErr / welcher auch zu dem Propheten Ezechiel sprach: Du
Ezech.24, Menschen-Kind / ICH wil dir deiner Augen-Lust nehmen
16. durch eine Plage. Diesem HErrn schreibt Hiob seinen
Todt zu / wann er spricht: Du wirst mich dem Tode überant-
Job.30,23. worten / da ist das bestimte Hauß aller Lebendigen.
Dieser HErr hat dem Menschen ein gewisses Ziel
bestimmet / das kan er nicht überschreiten / die Zahl seiner Mon-
Job.14,5. den stehet bey IHM; wann dieses bestimte Ziel herbey kom-
Luc.12,20. men / so heist es: Jetzo / in dieser Nacht / wird man deine See-
le von dir foderen / darumb bestelle dein Hauß / du wirst sterben
Esa.38,1. und nicht lebendig bleiben.
Dieser HErr verhänget den Todt über alle Menschen /
und lässet Sie sterben ohne unterscheid des Standes / des Ge-
schlechts / des Alters / der Würde und Hoheit / Kunst und Ge-
schickligkeit / so gar / daß auch die Götter und Kinder des
Ps.82,6.7. Allerhöhesten sterben müssen / und den Königen (und Kö-
niginnen / Fürsten und Fürstinnen) das Grab tieff und weit
Esa.30,33. genug bereitet ist. Das Wort / das dieser HErr nach
dem betrübten Sündenfalle Krafft seiner Gerechtigkeit und
Warheit zu Adam gesprochen: Du bist Erden / und solt
Gen.3,19. wieder zur Erden werden / gehet alle sündhafftige Adams-
Kinder an / sie mögen auch seyn / wer sie wollen. Nachdem
durch einen Menschen die Sünde in die Welt komen /
Rom.5,12. und der Todt durch die Sünde / so heist es auch nun: Wo
Ps.89,49. ist jemand der da lebet / und den Todt nicht sehe?
Dieser HErr lässet die Menschen Kinder sterben wo er
Gen.35,19. wil. Wann Rahel stirbet auff dem Felde; Jacob zu Hause

auff

auff seinem Bette; Barsillai/wie er wünschte / in seinem Vaterlande und in seiner Stadt; Elimelech und seine zween Söhne in der Frembde; Joab bey den Hörneren des Altars; Die Brüder Ahasiæ bey einem Brunnen am Hirten-Hause; Athalia beym Eingang des Roß-Thores; Ahab auff seinen Wagen; Der reichen Frauen zu Sunem ihr Kind auff ihren Schosse; Unsere hochseeligste Princessin nicht zu Bernburg/ sondern zu Gandersheimb / und andere anderswo / so hat der HERR diß alles also bestimmet. Wie Er den Menschen gesetzt hat gewisse Oerter/an welchen sie leben; **Er hat Ziel gesetzt / zuvor versehen/ wie lang und weit sie wohnen sollen**/ also auch gewisse Oerter/ wo sie sterben sollen.

Gen.50,1. 2.Sam.19, 37. Ruth.1,3.5. 1.Reg.2,30. 32. 2.Reg.10,14 2.Chron.23, 15. 1.Reg.22,35. 2.Reg.2,20. Act.17,26.

Dieser HErr lässet die Menschen Kinder auch sterben **auff was arth und weise** er wil. Stirbt einer im Kriege/ der ander im Friede; Einer eines natürlichen / der ander eines gewaltsamen Todes; Erwürget einen die Pestilentz/ der andere verblast vom Hunger; Wird einer von den wilden Thieren zerrissen / den andern trifft der Donnerkeul; Wird einer durchs Feuer verbrant/der andere ertrinckt im Wasser; Wird einer durch diese / der ander durch eine andere Kranckheit / wie die Hochseeligste Fürstl. Princessin durch die jetzo weit und breit grassirende verderbliche Blatteren/ hinweg geraffet; Ja auff was weise Leib und Seele von einander getrennet werden/ so geschiehet solches nicht von ohngefähr / sondern nach dem Willen Gottes/und mag man wol hieher ziehen das Wort des Propheten Jeremiæ / wann er spricht: **Wer darff sagen/ daß solches geschehe ohne des HErren Befehl / und daß weder böses noch gutes komme aus dem Munde des Allerhöhesten?** Und was Amos saget: **Ist auch ein Unglück in der Stadt/ daß der HErr nicht thut? Er ists/der das Liecht macht/und schaffet die Finsternüß/ der Frieden giebet / und schaffet das übel / Er ist der HErr/ der solches alles thut.**

Thren. 3, 37. Amos.3,6. Esa.45,7.

Die rohen Weltkinder und Epicurer sagen zwar: Ohne gefehr sind wir gebohren / und fahren wieder dahin / als weren wir nie gewesen. Viel ein anders aber wil Mose / der schreibet unser aller Todt der Fürsehung GOttes zu. Und wie solte

Sap. 2, 2.

ein Mensch doch ohngefehr sterben? Es fället ja kein Sper-
Matt.10,29 ling auff die Erde/ ohne unserem Vater; wie viel weni-
ger wird dann ein Mensch / der besser ist/ dann viel Sper-
Matt.10,31 linge/ ohne den Willen Gottes unter die Erde und ins Grab
fallen können?

Es spricht auch das Buch der Weißheit: GOtt der HErr/ als der nicht lust hat am verderben der Leben-
digen/ habe/ da Er Himmel und Erden erschaffen/ und alles
Sap.1,13.14. was darinnen ist/ den Todt nicht gemacht/ sondern es sey
Sap.2,24. derselbe/ theils durch des Teuffels Neid/ theils durch die
Jac.1,15. Sünde/ welche/ wann sie vollendet ist/ den Todt gebieret/
Rom.6,23. als der Sünden Sold und Würckung in die Welt
kommen / und zu allen Menschen hindurch gedrun-
Rom.5,12. gen/ dieweil sie alle gesündiget haben.

Aber wie dem allen/ so hat doch GOtt der HErr/ als ein gerechter Richter/ dem Menschen den Todt zur Straffe
Gen.2,17. der Sünden verordnet/ nachgehendes aber die Gläubigen und
seqq. Frommen darvon durch Christi Todt erlöset/ da der durch sei-
& c.3,19. nen Todt die Macht genommen dem/ der des Todes Gewalt
Ebr.2,14. hatte/ das ist/ dem Teuffel / und dardurch aller seiner Glieder
Todt / zum süssen Schlaffe / zu einer seligen Frieden-
Job.11,9. farth/ zu einer tröstlichen und sehnlichen Auffl̈sung/
Luc.2,29. zu einem grossen Gewinn/ zu einer gäntzlichen abster-
Phil.1,23. bung der Sünden/ und zum Eingang in dem Himmel
Phil.1,21. zu dem unaußsprechlichen und unvergänglichen Freuden-Le-
Rom.6,7. ben gemacht hat.
Job.14,3. & c.17,24.

Wohl mögen wir dann nun zu minderung der Traurigkeit über den Todt der lieben Uusrigen / insonderheit aber die Leid-tragende Hohe Fürstl. Anverwandten über den sehr schmertzli-chen tödtlichen Hintritt der höchstsehl. Princessin dem Manne GOttes Mose jetzo und allezeit gehör geben / wann er uns al-len gar tröstlich zuruffet: Du/ HERR/ lässest die Men-schen sterben. Daß demnach die höchstselige Princessin ge-storben/ solches ist vom HERRN geschehen/ der und kein an-derer hat Sie durch den zeitlichen Todt dieser eitelen bösen

Welt

Welt entzogen. Was aber der HErre thut / das ist wohl ge- *Job.1,21.*
than. **Der HErr Zebaoth hats beschlossen/ wer wils wehren? Seine Hand hats** außgerichtet/wer wil sie wen- *Es.14,27.*
den? Der HErr hats gekrümmet / wer kans schlecht machen? *Eccl.7,14.*
Darum wollen wir auch nun die Hand auff den Mund legen/
und schweigen/ dann du HErr/ der du alles wohl macheſt/ der *Marc.7,37.*
du alles deinen lieben Kinderen / und also auch den Todt/zum
besten wendest/du hast es gethan. Du wirst an unseren Ver- *Rom.8,28.*
storbenen zu unserem nicht geringen Trost noch ein mehrers
thun / wann unsere Todten auff dein Wort aus dem Staube
der Erden / oder aus ihren Gräbern/ dermaleins aufferstehen
und wieder kommen werden. Dann **du sprichst / kommet wieder ihr Menschen Kinder.**

Mit welchen Worten Mose so viel zu verstehen geben wil:
B. Ob gleich alle Menschen ümb der Sünden willen nach dei- *Joh. Coccei Comment: in hunc textum p. m.384.& 385.*
nem heiligen und gerechten Willen dem zeitlichen Tode zu thei-
le/und den Würmen zu einer Speise werden müssen / **so werden sie doch nicht ewig im Tode bleiben / sondern sie werden wieder herfür kommen/wann das Meer und der Todt und die Hölle** (das Grab) **ihre Todten dermaleins auff dein Wort wieder geben werden.** Dann *Apoc.20,13.*
durch das **wieder kommen der Menschen Kinder** kan allhier gar füglich verstanden werden die **Aufferstehung der Todten.** Gleich wie die Menschen Kinder durch den zeitlichen Todt aus dieser mühseligen Welt hinaus gehen / wann sie dem Leibe nach in die finstere Gräber sich verkriechen / und wieder zu Staub und Erde werden / der Seelen nach aber entweder Himmel an/oder zur Höllen fahren/ nachdem die Menschen gehandelt haben bey Leibes Leben/ **gut/ oder böß**; also *2.Cor.5,10.*
werden sie dermaleins auch **wieder kommen** durch die Aufferstehung / wann sie aus den Gräbern wieder lebendig werden herfür gehen/nachdem Leib und Seel mit einander wieder werden vereiniget seyn/durch die Krafft des Allmächtigen Gottes und seines Wortes. Das meinet Mose / wann er des sprechens gedencket: **Du sprichst/ kommet wieder ihr Menschen Kinder.** Sprechen und thun ist dißfas bey dem HErrn

ein Ding. Dictum factum. **Wann er spricht / so geschie-**
Psal. 33, 9. **hets / wann er gebeut / so stehets da** / darumb wird ers der-
maleins selber zu Wercke richten durch sein kräfftiges **Spre-**
chen / daß die **Menschen Kinder wieder kommen wer-**
den. Das bestättiget die Heilige Schrifft so offt / so offt sie
gedencket der zukünfftigen Aufferstehung der Todten / theils mit
außdrücklichen Worten / theils mit Exemplen / theils auch mit
Gleichnüssen und Fürbilderen / welche alle anzuführen / jetzo
unseres Fürhabens nicht ist. Wer nur in gebührender Andacht
überlegen wird / wie daß der HErr / der anfänglich den Men-
schen gemacht aus einem Erden-Kloß / und ihm einen lebendi-
Gen. 2, 7. gen Athem in seine Nasen eingeblasen / daß der Mensch worden
Gen. 17, 1. **eine lebendige Seele** / noch **so allmächtig sey** / und **blei-**
Mal. 3, 6. **bet** / der wird hieraus bald Christgläubig schliessen können / wie
Jac. 1, 17. leicht es dem HErrn seyn werde / zuverschaffen / daß die Todten
in ihrem Theile am Ende der Tage werden wieder kommen
Dan. 12, 13. müssen durch die Aufferstehung.

Die sicheren Weltkinder mögen mit jenen Sadduceern
diese **Wiederkunfft** der Todten immerhin für einen Spott
halten / sie werden dermaleins ein anders erfahren / wann ih-
nen zu seiner Zeit der Glaube zu ihren unwiederbringlichen
Schaden wird in die Hand gegeben werden. Der Held in Is-
1. Sam. 15, 29. rael leügt nicht. Er selbst hat dißfals offt ein Wort geredet /
Joh. 17, 17, das heist **Warheit.** Seine Eigenschafft ist auch: Das böse
Es. 26, 19. straffen / das gute aber belohnen. Nun geschiehet aber dieses
nicht allemal in diesem Leben / als worinnen es gemeiniglich den
Gottlosen wohl / den Frommen aber übel ergehet; darumb so
wird es geschehen nach diesem Leben / wann der Herr die Men-
schen Kinder aus dem Tode wird **wieder kommen** heissen.

Diesem nach wird dieses **wieder kommen gewiß und**
unaußbleiblich geschehen. Der Mund des HErrn sagets /
und die Heil. Schrifft bestättigets.

Es wird dieses seyn ein **allgemeines wieder kom-**
men / da keiner von den Todten wird zurück bleiben müssen.
Alle die in den Gräberen liegen / werden die Stimme des Soh-

nes

nes Gottes hören und **herfür gehen.** Dann Sie müssen alle offenbahr werden für dem Richter Stuhl Christi/auff daß **ein jeglicher** empfahe/nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben es sey gut oder böse. Joh. 5, 25. 28. 2. Cor. 5, 10.

Es wird dieses **wieder komen etlichen** sehr erschrecklich/**etlichen aber** sehr tröstlich **und** erfreulich fallen/ wann **etliche werden auffwachen zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande.** Dieses wird wiederfahren den **Gottlosen** / die da nur böses gethan; Die werden herfür gehen **zur Aufferstehung des Gerichts**; **Jenes** aber wird begegnen den **Glaubigen und Frommen**/die da guthes gethan/und in guthen Wercken getrachtet haben nach dem ewigen Leben / die werden herfür gehen **zur Aufferstehung des Lebens** / und dieses mit **grossen Freuden.** Die Erlöseten **des HErrn werden wieder kommen mit Jauchzen / ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn/Freude und Wonne werden Sie ergreiffen / Schmertzen und Seufftzen werden weg müssen.** Die hier vielmals hingehen mit weinen / und tragen edlen Saamen / die werden dort **wieder kommen mit Freuden**/und bringen ihre Garben/nemlich/**ihre Freudenvolle** Garben über der Himmlischen Herrligkeit beydes an Leib und an der Seelen. Da wird alsdann mit Freuden auch wieder zusammen kommen / was hier mit trauren und weinen von einander geschieden ist. Dan. 12, 2. Rom. 2, 9. Joh. 5, 29. Rom. 2, 7. Joh. 5, 29. Esa. 35, 10. Ps. 126, 5. 6.

Dessen ist in Ihrem Leben zur gnüge versichert gewesen die **höchstsehl. Fürstl. Princessin** / darumb hat Sie sich auch gar schön wider die Unbeständigkeit dieses mühseligen Lebens / und wider die ungewißheit des zeitlichen Todes / darmit selbst im Glauben zutrösten gewust.

Ich erinnere mich allhier / als **Ihre HochFürstl. Durchl. Christmildester Gedächtnüs** / nunmehro Ihre letz-

tere Reise von Bernburg nach Gandersheimb antretten wolten/und **Dero** unterthänigster Fürbitter bey GOtt / der dieses redet / die hohe Gnade hatte / **Ihrer Hoch Fürstlichen Durchl.** in **Dero Fürstl. Zimmer** unterthänigst auffzuwarten / und **Deroselben** eine glückliche Reise und Wiederkunfft zu wünschen / daß wir SJE allhier bald wieder mit Freuden sehen möchten / **daß J. Hoch Fürstl. Durchl.** für solchen auff die Reise mit gegebenen wohlgemeineten Hertzens-Wunsch gar gnädigst gedancket / darbey aber das Fürstl. Haupt in etwas geschüttelt / und gesaget: **Geschiehet solches hier nicht mehr / so wird es doch dermaleins dort geschehen.**

NB.

Was J. Hoch Fürstl. Durchl. dißfals geahnet / solches hat auch der außgang in der erfüllung dargestellet. Hier haben wir **Dieselbe** lebendig nicht wieder gesehen. Sie ist zwar zu uns wieder zurück kommen / aber zu nicht geringer Betrübnüs insonderheit derer nahen hohen Fürstl. Anverwandten mit einem entseeleten und der verwesung allbereit überanworteten Fürstl. Cörper: Wann Sie aber dort dermaleins wieder kommen wird / so wird solches geschehen mit einem schönen / clarificirten / unverweßlichen herrlichen Leichnam. Wie Sie allbereit als eine Himmlische Princessin von Ihrem Seelen-Bräutigam JEsu Christo der Seelen nach ist heimgeholet / und in das Himmlische Paradies zur ewigen Freude eingeführet worden / also wird auch Ihr verblichener Fürstl. Leichnam / welcher bald / bald in seine alldar für unseren Augen eröffnete Fürstl. Schlaff-Cammer unter der Hoffnung der sehl. Aufferstehung wird beygesetzet / und zu denen **Hoch Fürstl. Elteren / Groß-Elteren / Hoch Fürstl. Geschwister und anderen Fürstlichen Hohen Anverwandten in dem Fürstl. Erb-Begräbnüs** wird versamlet werden / zu der GOTT allein bewusten Zeit und Stunde nachfolgen / wann es heissen wird aus dem Munde des Allerhöhesten: **Kommet wieder Ihr Menschen Kinder**; Wann an Ihr und an einer jeglichen Christgläubigen Seele wird erfüllet werden

die tröstliche Glaubens-versicherung Hiobs: Ich weiß/daß mein Erlöser lebt / und Er wird auch mich hernach aus der Erden aufferwecken. Und werde darnach mit dieser meiner Haut ümbgeben werden/ und werde in meinem Fleisch GOtt sehen: Denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen und kein Frembder. Da / da werden wir Sie alsdann in grossen Freuden wieder antreffen: *Hiob. 19, 25. 26.*

Da werden wir dann mit Ihr zugleich
In Freuden leben ewiglich/
Darzu helff uns/ GOTT/ gnädiglich!

Gestalt wir darumb und ümb andere Nothdurfft dich ferner anruffen in und mit nachfolgenden

Gebeth:

EWiger/ Barmhertziger gütiger GOtt und Vater/ Ach wie hastu doch abermals unsern gnädigsten lieben Landes-Fürsten und Vater/ seine Fürstliche liebe Kinder/ und alle Fürstl. Hohe Anverwandten/ so sehr betrübet! Wie hastu Ihnen wieder vermuthen so ein hartes erzeiget / und einen bittern Trunck eingeschencket/ daß Sie schier davon daumeln! Du hast abermals einen Todesfall / ach einen schmertzlichen Todesfall! über diß Fürstl. Hauß verhenget / welchen betrauren/ so viel unter dessen Thoren aus und eingehen. Die Fürstl. Princessin / woran unseres gnädigsten Landes Vaters Hertz nicht wenig gehangen / welche die Fürstl. Kinder hertzlich geliebet/ und von Ihnen wieder geliebet worden/ die so gnädig/ gutthätig und gütig sich erwiesen gegen jederman / wird vermisset unter den Lebendigen und ist nicht mehr unter uns anzutreffen. Deßwegen ist ietzo alles bestürtzt und in so grosse Traurigkeit verwandelt. Aber du HErr bists / nach dessen Heil. und unsträfflichen Willen der Todt abermals zu uns in die Fürstl. Palläste kommen/ und diesen schmertzlichen Riß gethan hat. Du bist der GOtt / der Todt und Leben in seiner Hand hat: Du lässest die Menschen Kinder sterben/ und sprichst kommet wieder ihr Menschen Kinder! Gib daß wir solches recht erkennen / in solcher Erkäntnüs die Traurigkeit mässigen / die Seel mit Gedult fassen und dir hertzlich dancken für alle deine Wohlthaten/

insonderheit/daß du uns deinen Lieben Sohn JEsum Christum geschencket/der uns von der Macht und Gewalt des Todes durch seinen Todt erlöset hat. Ob wir nun gleich sterben/so ist doch unser Todt kein verderben / sondern nur ein süsser Schlaff/eine absterbung der Sünden und eingang zum Ewigen Leben/in welches du nicht nur albereit die Hochseel: Princessin der Seelen nach/in Ihren Tode auffgenommen/sondern auch den Fürstl. Leichnam / so itzo in seine Fürstl: Schlaff-Cammer eingehen wird / zu seiner Zeit wieder auffwecken und mit allen Christgläubigen in den Himmel zu deiner Herrligkeit einführen wirst / da alle Thränen von unsern Augen sollen abgewischt / und alle unsere Traurigkeit in ewige Freude verwandelt werden/in solche Freude/daß darüber alles vorige Leid wird vergessen werden. Immittelst wollestu alle über diesen unvermutheten betrübten Todesfall Leidtragende Fürstl: Hohe Anverwandten kräfftiglich trösten/mit deinen Heiligen Geist stärcken / für weiterer Traurigkeit gnädig behüten/und anderwerts beständig wiederumb erfreuen. Insonderheit wollestu / unsern Gnädigsten regierenden LandesFürsten für allen Unfall Väterlich bewahren / Die Fürstl. Jungen Prinzen in der Frembde und im Vater-Lande an Leib und Seel segnen/beständige Gesundheit und alles Fürstl: wohlergehen gnädiglich verleihen. Segnen wollestu auch unser gantzes Vater-Land/ diese Stadt und eines jeden Hauß/auff daß Friede sey inwendig in Unsern Mauren und Glück in unsern Pallästen/das es allerwegen wohl stehen möge/und hinfort kein Verlust noch Klage mehr auff unsern Gassen gehöret werde. Zu dem Ende schütze und erhalte uns allerseits an Leib und Seel/und gib uns die Gnade/ daß wir nach deinen Göttlichen Willen iederzeit Christlich Leben/beständig glauben/geduldig Leiden/und endlich seelig sterben/ in gewisser Versicherung der frölichen Aufferstehung von den Todten zum Ewigen Leben. Und damit wir dieses und alle andere Nothdurfft so wohl des Leibes als der Seelen von dir erhalten mögen / so wollestu uns armen Sündern vergeben unsere vielfältige schwere Sünden umb deines lieben Sohnes Jesu Christi willen/in dessen Nahmen wir schließlich also bethen.

Unser Vater ꝛc.

Der HErr segne Euch / und behüte Euch /
Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über Euch / und sey Euch gnädig/
Der HErr erhebe sein Angesicht über Euch/und gebe Euch seinen Frieden Amen.

Eingang vor dem Text.

Die Gnade und Barmhertzigkeit Gottes des Himlischen Vaters / die Liebe und der Friede seines Sohnes JEsu CHristi sambt der sehligen und Trostreichen Gemeinschafft GOttes des Heil. Geistes sey mit uns allen in gegenwertiger traurigen Versamlung und auch hinfort zu ewigen Zeiten / Amen!

ANdächtige Heilige und Geliebte / theils traurige und hochbetrübte Zuhörer.

Gleich wie **die unarth des Menschlichen Hertzens** nach dem kläglichen Sünden-Falle sehr groß ist: also erweiset sie sich auch sonderlich darinnen / daß wir Menschen / ob wir schon wissen / daß wir ümb der Sünden willen alle sterben müssen / doch so gar selten / und offtmals wol gar nicht / an den Todt gedencken / es sey dann / daß wir von GOtt / **der nicht lust hat an unserem Verderben** / sonderlich darzu zum öfftern erinnert und auffgemuntert werden / darmit wir den Todt recht lernen bedencken / und uns durch wahre Busse gegen denselben allezeit bereit halten / auff daß / wann er bey uns anklopffe / uns nicht unbereitet antreffen und in unseren Sünden dahin reissen möge. *Gen. 6, 5. & c. 8, 21.* *Sap. 1, 13. Tob. 3, 22.*

Umb dieser Ursachen willen bittet nicht nur Mose / der Mann GOttes: **HErr lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auf daß wir klug werden** in seinem Sterbens-Gebeth Psal. 90. v. 12. sondern auch der Mann nach dem Hertzen Gottes seufftzet deßwegen also zu GOtt: **HERR / lehre doch mich / daß es ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich darvon muß.** *Psal. 90, 12.* *Psal. 39, 5.*

Es erinnert uns aber GOtt der HErr unserer Sterblichkeit auff zweyerley weise:

I. Einmahl / durch die heilige Schrifft / die da saget: **Alles Fleisch ist Hew / und alle seine Güte ist wie eine Blum auf dem Felde. Das Heu verdorret / die Blum**

verwelcket : Dann des HErrn Geist bläset drein/
Esa.40,6.7. Esa.40/6.7. Mensch du bist Erden/und solt zur Erden
Gen.3,19. werden/Gen.3/19.

Dieweil aber der Schnee vielmals länger auff den Steinen in dem Felde bleibet / und das Regen-Wasser
Jer.18,14. nicht so bald verscheust / Jer: 18/14. als diese Erinnerung wird bey uns vergessen / siehe / so bildet uns GOtt der HErr unsere Sterbligkeit noch tieffer ein.

II. Durch die Erfahrung / und tägliche Exempel/ wann wir sehen und erfahren müssen/daß nicht nur andere/hohe und niedrige / junge und alte / arme und reiche ohne unterscheid zu Grabe getragen / sondern auch die lieben Unsrigen selbst durch den zeitlichen Todt uns aus den Augen hinweg gerucket werden / darüber wir bitterlich weinen / und unsere
Ezech.24, 16. Todten-Klage führen müssen.

Nun ein solch Exempel hat uns GOtt der HErr auch abermals vorgestellet / nicht an einer geringen und gemeinen/ sondern an einer hohen Fürstl. Person/an der Weyland Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Fürstin/ Princessin ELEONOREN HEDWIG/ Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien/ des Käyserl. Freyen Weltl. Stiffts Gandersheimb wohlgewesenen DECANISSIN, Frauen zu Bernburg und Zerbst/unserer in GOtt ruhenden gnädigsten Princessin / welche Er nach seinem allein heiligen und unsträfflichen Willen ohnlängst zu Gandersheimb dieser Vergänglichkeit durch den zeitlichen Todt entzogen / Dero verblichener Fürstlicher Leichnam aber gestriges Abends mit Christ-Fürstl. Ceremonien/ nicht ohne vielen Seufftzen / Thränen und beklagen in seine zubereitete Fürstl. Schlaff-Cammer allhier unter der Hoffnung einer frölichen Aufferstehung zum ewigen Leben ist beygesetzet worden.

Wie wir nun damals recht und wohl gethan/ daß wir bey

der

der Fürstl. Beysetzung auff Christl. zulässige weise unsere Trauerklage gebührend geführet haben: Also haben wir nicht weniger recht und wohl daran gethan / daß wir heutiges Tages abermals in so Volckreicher Versamlung in diesem Trauer- und Klage-Hause zusammen kommen / uns nicht allein unserer Sterbligkeit zu erinnern / und die Leidtragende **Hohe Fürstl. nahe Anverwandten** ferner aus Gottes Wort zutrösten / sondern auch der **Höchstsehl. Princessin** vermittelst einer Leich-Predigt aus dem Worte GOttes ein **Christ-Fürstl. Ehren-Gedächtnüs** unterthänigst auffzurichten.

Damit wir aber solchen unseren vorhabenden Zweck nützlich und heilsam erreichen mögen / so haben wir hierzu vonnöthen der Gnade und Beystandes GOttes des Heil. Geistes. Solchen nun zuerlangen / wollen wir Ihn darümb ersuchen mit dem Gebeth / so uns JEsus CHristus unser einiger Heyland selbst zu bethen gelehret und befohlen / auch in Gnaden zu erhören gar tröstlich verheissen hat:

Unser Vater / der du bist im Himmel ꝛc.

Hierauff wolle E. Christl. Liebe mit Hertzgebührender Andacht verlesen hören den gnädigst beliebten und verordneten Leich-Text; Selbiger wird uns beschrieben vom Könige und Propheten David / in den XXV. Psalm / da die Worte in den 1. v. nach unserer teutschen übersetzung lauten / wie folget.

Nach dir HErr verlanget mich. Mein Gott ich hoffe auf dich.

Eingang nach dem Text.

Geilige und Geliebte / theils traurige und hochbetrübte Zuhörer. Gleich wie sich viel dinges befindet an den Menschen-Kindern / darinnen sie gar ungleich / und mercklich von einander unterschieden werden: Also

findet sich im gegentheil auch wiederumb viel / worinnen sie einander gar gleich/ und mit einander / der täglichen erfahrung nach/zum Zeugnüß des allgemeinen Menschlichen Elendes in diesem Leben/überein kommen. Unter denen Dingen letzterer Gattung findet sich insonderheit: in **Sünden gebohren werden/viel leiden und endlich sterben.** Dann

I. Wer siehet und weiß nicht/wie täglich die Menschen Kinder auff diese Welt von ihren Eltern gezeuget und gebohren werden? und zwar nach dem kläglichen Sündenfalle im Paradies nicht mehr nach dem schönen Ebenbilde/ worzu GOtt anfänglich den ersten Menschen erschaffen; sondern nach dem heßlichen Sünden-bilde/in welches das schöne Ebenbild Gottes durch den muthwilligen ungehorsam unserer ersten Eltern/ und anstifftung des Teuffels/ leider! ist verwandelt worden. Adam zeugte nach dem Falle **einen Sohn/der seinem Bilde ähnlich**/das ist/sündhafft und verderbet war / stehet Gen. 5/3. da muß ein jeglicher mit David klagen: **Siehe/ ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen**/Psal.51/7. Dann **was vom Fleisch gebohren ist/das ist Fleisch**/ das ist/ sündhafft/ und verderbt/ spricht Christus/ und darvon ist niemand außgenommen/ wann er auch noch so groß/ vortrefflich und hochgebohren in der Welt were. Der eingebohrne Sohn Gottes/unser Seeligmacher/hat allein dieses Privilegium, daß er ümb unseres Heyls willen vom Heil. Geist ohne Sünde empfangen und ein heiliger und gerechter Mensch von seiner Mutter der Jungfrau Marien/auff diese Welt gebohren worden. Die andern alle ohne unterscheid haben **einerley Eingang** (verstehet/durch die unreine Geburth) **in das Leben/** Sap.7.

Gen.5,3. *Ps.51,7.* *Job.3,6.* *Luc:1,35.* *Sap.7,6.*

II. Wem ist unter uns wohl unbewust/ wie alle Menschen so mancherley Creutz und Trübsahl in der Welt haben müssen? daß bey ihnen wahr wird/ was Syrach klaget: **Es ist ein elend jämmerlich Ding ümb aller Menschen Leben/ von Mutter Leibe an / biß sie in die Erden begraben werden/die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sor-**

ge/

ge/Furcht/Hoffnung/und zuletzt der Todt/ so wohl bey dem/der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringesten auff Erden. So wohl bey dem/der Seiden und Kron träget/als bey dem/der einen groben Küttel an hat. Da ist immer Zorn/Eifer/Widerwertigkeit/Unfriede und Todes-gefahr/Neid und Zanck/ Sir. 40/ 1. & seqq. *Syr. 40, 1. & seqq.* Und dis Glück trifft die Kinder Gottes gemeiniglich am allermeisten/daß sie mit dem lieben Creutz am härtesten müssen angefochten werden. Der Gerechte muß/ nach der allgemeinen Creutz-Regul/ viel leiden/ Ps. 34/20. also/ daß auch David vermeinet/weil sein Schmertz immer für ihm war/ er were zu leiden gemacht/Psal. 38/18. dann die Frommen seind sonderlich darzu gesetzet/ daß sie viel Trübsahl haben/und dardurch in das Reich GOttes eingehen müssen/Act. 14/22.

Ps. 34, 20. *Ps. 38, 18.* *Act. 14, 22.*

III. So ist auch niemande unter uns unbekant/ daß alle Menschen sterben müssen/ als denen ümb der Sünden willen gesetzt einmal zusterben/ Ebr. 9/27. da ist der Todt der Sünden-Sold/Rom. 6/23. Dannenhero sterben wir alle des Todes/und/wie das Wasser verschleufft in die Erde/daß man nicht auffhelt/also ist auch kein aufhalten für dem Tode/ 2. Sam. 14/14. und das wiederfähret manchem gar bald/ehe er sichs versiehet. Der Mensch weiß seine Zeit nicht/sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen/ und die Vogel mit einem Strick gefangen werden/so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit/ wann sie plötzlich über Sie fället/ klagt Salomo der Prediger c. 9/ 12. darvon seynd auch die höchsten Häupter in der Welt nicht außgenommen/ und heist da manchmal: Heute König/Morgen todt/Sir. 10/12. da wird offtmals die Klage geführet an hoher und vornehmer Herren Höfen: Der Todt ist zu unseren Fensteren herein gefallen/und in unsere Käyser-

Ebr. 9, 27. *Rom. 6, 23.* *2. Sam. 14, 14.* *Eccl. 9, 12.* *Syr. 10, 12.*

liche/Königliche/ChurFürstl./ Fürstl. und Gräffliche Pallä-

Jer.9,21. ste kommen/ Jer.9/21.

O des grossen Elendes aller Menschen in diesem Leben! Wohl dem/ und aber wohl/ der solches recht erkennet/ und ihm stets für Augen stellet! gewißlich der wird dieses elende Leben nicht zu sehr lieben/vielweniger sein Hertz an das Zeitliche hängen/ sondern nach dem zukünfftigen und besserem Leben trachten/und aus Hoffnung desselbigen die Trübsahlen dieser Welt geduldig ertragen. So offt er diß gegenwertige elende Leben/ und die darauff erfolgende künfftige Freude/ behertzigen wird/ so wird er nicht nur frölich mit Petro ruffen: Gelobet sey GOtt und der Vater unseres HErrn JEsu CHristi/ der nach seiner grossen Barmhertzigkeit uns wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferstehung JEsu CHristi von den Todten/zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe/das behalten wird im Himmel/ uns/ die wir aus Gottes Macht durch den Glauben

1.Petr.1,3. 4.5. bewahret werden zur Seeligkeit; Darinnen GOtt gegeben wird Preiß und Ehr und unvergängliches Wesen denen/die mit Geduld in guten Wercken trachten

Rom.2,7. nach dem ewigen Leben/ Rom.2/7. sondern er wird auch sein hertzliches verlangen nach GOtt/ der ihm dieses mittheilen kan/wie allezeit/und unter seinen schweren Creutz/also auch in der letzteren Todesnoth gerichtet seyn lassen/ der gewissen Hoffnung zu dem getreuen GOtt lebende/er werde das verlangen der Elenden erhören/ ihn von allem übel/ und endlich gar nach seinem Heil. Willen/ von diesem elenden Leben/ erlösen/und außhelffen zu seinem Himlischen und ewigen Freu-

2.Tim.4,18. den-Reiche/2.Tim.4/18.

Der König und Prophet David kan uns dessen mit seinem verhalten ein merckwürdig Exempel geben in diesem 25. Psalm/ woraus der verlesene Leich-Text genommen/ und sonst einer von den Sieben Buß-Psalmen ist. Darinnen gedencket David hin und wieder seines Elendes/ und specificiret solches stückweise: Er gedencket bald seiner Sünden/ nicht nur der

würck-

würcklichen/sondern auch der angebohrnen/wann er gedencket beydes **seiner übertrettung / und der Sünden seiner Jugend** / die ihm von seiner Jugend auff/ und Kindesbeinen/ angeklebet / ihren Sitz in dem verderbten Fleische gehabt und noch habe/ und bey ihm die gebährerin aller seiner Missethaten sey : Er gedencket ferner **der Angst seines Hertzens** und seines vielfältigen **Jammers**/ so ihm von wegen seiner Sünden zustosse; Er verschweiget auch endlich seinen Todt nicht/ als **der Sünden-Sold** / in dem er seinen GOtt so hertzlich anruffet **ümb gnädige Vergebung aller seiner Sünden.** Warumb das? Zweifels ohne damit er ein gut Gewissen haben/dermaleins frölig und seelig sterben / und also in seinem Sünden-Elende nicht gar verderben möge. Umb diß alles ist es ihm zuthun/wann er am Ende dieses Psalmes betend spricht: **GOtt erlöse Jsrael aus aller seiner Noth**/(und also auch mich aus meiner Noth / Elend und Jammer/ der ich Jsraels Saamen bin) das meinet er auch / wann er sein Hertz gleichsam von allen Jrrdischen abziehet/und dasselbige zu Gott erhebend / den Anfang dieses Psalms mit entdeckung seines sehnlichen verlangens nach GOtt und seiner gnädigen Hülffe mit diesen Worten machet: **Nach dir HERR verlanget mich/ Mein GOtt ich hoffe auff dich.** Rom. 8, 23.

Weil dann nun dißfals/ wie in Ihrem gantzem Leben/ also auch sonderlich am Ende desselben/ recht Davidisch gesinnet gewesen die höchstseeligste Fürstl. Princessin / deren unvermuthete tödtliche Hintritt von uns itzo mit Schmertzen betrauret wird/ als seynd die verlesene Text-Worte gnädigst verordnet worden / daraus vermittels einer Gedächtnüs-Predigt Ihr: Hochseeligsten Fürstl. Durchl. ein Christ-Fürstliches Ehren-Gedächtnüs auffzurichten. Dieses nun in unterthänigsten gehorsam werckstellig zumachen / so wollen wir die verlesenen Worte ohne ferneres Vorreden zubetrachten für uns nehmen/ und daraus nachfolgende beyde Haupt-Puncten erwegen:

Im Ersten soll geredet werden **von Davids und aller Davidisch gesinneten Hertz-sehnlichen Verlangen nach GOtt.**

Im Anderen **von ihrer Glaubens-vollen festen Hoffnung auff GOtt.**

Du aber/ ohne dessen gnädigen Beystand in Göttlichen Dingen wir nichts vermögen / hilff uns von oben herab : gib uns nach unserem sehnlichen Verlangen deinen werthen Heil. Geist/durch dessen kräfftige Beywohnung wir also reden und anhören / daß alles gereiche / dir zur Ehr/ und uns zur Lehr / dir zur Herrligkeit / uns/ und allen traurigen und hochbetrübten Hertzen zum Trost / zur erbauung und ewigen Seligkeit!

Auff dich hoffen wir lieber HErr/

Was wir verlangen/uns gewehr/Amen/Amen!

Vom Ersten.

ES hat mit denen Menschlichen Affecten und Begierden unter anderen diese Beschaffenheit/ wie sie unseren ersten Eltern anfangs von Gott anerschaffen worden / also seynd sie auch bey allen ihren Nachkommen nach dem Falle geblieben/ aber/ leider! sehr verändert: da sie vor dem Fall bey dem Menschen waren ohne Sünde und gut/wie dann GOtt/**der allein guth ist** / anfänglich **alles sehr guth erschaffen hatte** / da seind sie auch mit verderbet/ und mit der Erbseuche verunreiniget worden. Daher kommets / daß diese Affecten ins gemein übel angeleget / mißbrauchet / und dahero je mehr und mehr sündlich gemachet werden. Unter solchen Affecten des Menschlichen Hertzens finden sich auch das **Verlangen** und **Hoffnung**. Dieser Affect ist zwar guth/ wann er recht gebrauchet wird: Wir finden ihn an Christo/ **der von Sünden abgesondert ist**/ welcher saget: **Mich hat hertzlich verlanget** / dis Osterlam mit Euch zu essen/ Luc.22/15. wird aber böß und zur Sünde / wann man ihn zu solchen Dingen anwendet/die da böse/ verboten / oder sonst so beschaffen/daß sie unser Hertz nicht zur Freude/Ruhe und Frieden bringen können. Das wuste sehr wol König und Prophet David / darumb/ damit er dißfals nicht weiter sündigen/sondern ein ruhig Gewissen haben / und sein Hertz recht zu frieden stellen möchte / sprach er: **Nach dir HERR verlanget mich.**

Matth. 19, 17. Gen. 1, 31.

Ebr. 7, 26.

Luc. 22, 15.

Wann

Wann wir den Grund-Text ansehen/ so lauten diese Wort etwas anders/ als sie von denen Dollmetscheren in der übersetzung in unserer Teutschen Sprache gegeben / nemlich nicht: **Nach dir HERR verlanget mich**; sondern: **Zu dir/ HErr/ erheb ich meine Seele/ oder/ mein Hertz**: Welches nebst vielen anderen Lobwasser in seiner Reimen-Melodey auch angemercket: **Zu dir ich mein Hertz erhebe / und/ HErr/ meine Hoffnung richt.** Jedoch/ wann wir die Sache selbst ansehen / so läufft's auff einerley Verstand hinaus/ und haben die Teutschen übersetzer mehr auff die Sache selbst/ als auff die Worte gesehen / wie an vielen Orthen mehr in der Heil. Schrifft geschehen ist. Wornach unser Verlangen gerichtet ist/ darnach stehet auch unser Hertz; Wiederumb: wornach unser Hertz stehet / darnach ist auch dessen Verlangen gerichtet.

Was aber eigentlich David mit diesem seinen Verlangen nach GOtt andeuten und zuverstehen geben wollen / darüber eröffnet zur Erklärung seine Geistreiche Schrifftmässige Gedancken ein unbenahmter Theologus mit diesen Worten: David spricht: **Zu dir / HERR / erhebe ich meine Seele/**

„als wolte er sagen: Wo ich mich in der Welt nur hinwende/
„da finde ich nichts / dann Eitelkeit / und ungerechtes sündli-
„liches Wesen. Nun aber ist meine Seele zu hohen Himmli-
„schen/ ja Göttlichen Dingen erschaffen / erlöset und geheili-
„get/ frey zu seyn vom Welt-Koth und Welt-Unflath/ die Welt
„zu verschmehen/ zu überwinden / und derselbigen gäntzlich ab-
„zusterben / auff daß mein Gebeth/ als ein Rauchopffer/ ohne
„vermischung jrrdischer Unreinigkeit hinauff steigen/ und durch
„die Wolcken dringen möge. Das were meines Hertzens-
„Freude/ darnach trage ich ein sehnlich verlangen. Aber es ge-
„het mir wie einem Vogel / dem die Flügel gebunden seyn: der
„wolte gern in die höhe fliegen / wird aber wider seinen Willen
„auff der Erden behalten: Komt er aber loß/ und wird frey von
„seinen Banden/ so schwinget er sich so bald in die Höhe: Eben
„also gehet es mir auch: Mein schwaches Fleisch und Blut ist
„mit dem starcken Band der sündlichen Eitelkeit so hart ange-
„knüpffet / dardurch werde ich zu dem jrrdischen Weltwesen

„herab gehalten/ ach wie hertzlich gern were ich doch davon be-
„freyet/ darumb/ **O HERR/ nach dir verlanget mich:**
„Alle meines Hertzens-Sinne und Gedancken/ dichten und
„trachten sind zu dir gerichtet; Hier auff Erden habe ich keine
„Ruhe und gäntzliche Befreyung von allem Creutz und Trüb-
„sal zuhoffen/ endet sich das eine/ so geben sich so bald zwey/
„und wol mehr andere grössere und beschwerlichere/ wieder an/
„darümb sehne ich mich nach dir/ O GOTT mein
„HErr/ nach deinem Väterlichen Gnaden-Schoß
„und barmhertzigen Hertzen.

Aber diese Wort Davids: **Nach dir HErr verlanget mich/** oder: **Zu dir/ HERR/ erhebe ich meine Seele**: etwas genauer zubeleuchten/ so werden wir darbey achtung zugeben haben auff nachfolgende vier Neben-Stück. I. Wer? II. Wornach? III. Woher? IV. Wie David verlange?

I. Betreffend das Erste/ wer dieses verlangen trage? So wird solches angedeutet/ wann gesaget wird: Ich erhebe meine Seele: **Mich** verlanget. Wer war aber der **Ich** und **Mich**? Kein anderer/ als der König und Prophet David/ der Steller und Stiffter dieses 25. Psalms/ der da/ wie die andern Männer Gottes/ und als ein Prophet betrachtet/ **gere-**
2. Sam. 23. 2. Petr. 1, 21. **det/ getrieben vom Heiligen Geist**/ 2. Sam. 23/ 2. 2. Petr. 1/ 21. welcher war/ seinem Herkommen nach/ ein Sohn Isai/ und anfänglich der Schaaffe hütet seines Vaters: GOTT nahm ihn aber von den Schaaffen/ und machte ihn an Sauls statt zum Könige über Israel; der/ welcher bey seiner Königlichen Crone wenig Fried und Ruhe/ oder sonst guter Tage viel/ hingegen aber des Creutzes/ Angst/ Trübsal und Verfolgung die fülle hatte/ wie er darüber nicht allein in diesem/ sondern auch überall in seinen Psalmen klaget: Der spricht allhier

Ferner und zum Zweyten/ **zu dir/ HErr**/ erhebe ich meine Seele. Nemlich zu **dir**/ **O Heiliger/ gnädiger/ barmhertziger/ auch allmächtiger/ warhafftiger/ starcker und lebendiger GOTT**/ der **du** mir in meiner Angst und Noth am besten helffen kanst/ und wilt; **dem** mein Anliegen

nicht

nicht verborgen/ sondern **dem** mein Elend und darüber gefühʒ retes Seuffzen am allerbesten bewust ist; **Du/ meine beste** *Psal.38, 10.* **Hülffe in den grossen Nöthen**/ die mich betroffen haben/ *Psal.46,2.* Ps.46/2. Zu DIR/ der DU mir am allerliebsten/ und mit dem meine Seele suchet vereiniget zu werden/ **zu dem erhebe ich meine Seele/ mein Hertz!**

III. Womit/ **Drittens**/ zu verstehen gegeben wird/ **Woher** Davids verlangen rühre? Nemlich aus **seiner Seelen.** Das Wort Seel/ insonderheit von Menschen verstanden/ ist vieldeutig in Heil. Göttlicher Schrifft/ und bedeutet darinnen bißweilen das Leben der Menschen/ als Gen.19/17. da der En- *Gen.19, 17.* gel des HErrn zu dem frommen Loth spricht: Errette **deine Seele**/ i.e./ dein Leben/ damit du nicht ümbkommest/ und an vielen Orthen mehr; Bißweilen wird es genommen für die **Kräffte der Seelen**/ als den Verstand und Willen mit seinen Begierden/ Gen.34/8. Exod.23/9. Bißweilen deutets *Gen.34,8. Exod.23, 9.* den **gantzen Menschen an**/ wie Gen.14/21. da der König *Gen.14,21.* von Sodom zu Abram spricht: Gib mir die **Leuthe**/ (in der Grundsprache/ **die Seelen**) Bißweilen stehets nur für den einen und zwar besten Theile des Menschen/ **für die vernünfftige Seele**/ welche von Gott unmittelbar erschaffen/ und mit dem Leibe auff eine uns verborgene Arth und weise zu gewisser Zeit vereiniget wird/ daß sie den Menschlichen Leib regieren/ und selbigen das Leben geben muß. 1. Thessal. 5/23. *1. Thess. 5, 23* Ebr.13/17. *Ebr.13,17.*

Plura videantur in Bibliotheca
Sacra Petri Ravanelli sub voc: Anima.

Und in diesem letztern Sinn und Verstande nimmet auch allhier David das Wort Seel/ wann er spricht: Zu dir erhebe ich **meine Seel.** Anzudeuten das sehnliche Verlangen/ so er zu seinem GOtt trage/ sey ihm nicht etwa auff den Lippen gebohren/ oder bestehe nur in blossen Worten/ seine Seele/ sein Hertz/ aber wisse nichts darvon/ und sey ihm also kein rechter ernst darmit: o nein! sondern es komme her von seiner Seelen und aus seinem Hertzen; die Seele empfinde grosse dringende

Angst / die Sünde setze ihr hefftig zu / und die Anfechtungen wollen sich täglich bey ihr mehren. O wie weh / wil er sagen / ist meiner Seelen! Wie grosse Noth leidet insonderheit meine Seele! Darumb schreyet auch jetzt meine

Psal.42,2. Seel / O GOtt / zu dir.

IV. Endlich so zeiget auch David mit diesen Worten an / wie sein Verlangen beschaffen: Es sey nicht nur ein hertzliches / sondern auch ein betendes verlangen. Das giebet er zu verstehen mit dem Wörtlein / erheben / oder auffheben. Dieses Wort / wann es in Heil. Schrifft gesetzet wird von unseren Augen / Händen und Hertzen / oder Seel / so heist es so viel als

Ps.121,1. bethen. Wie solches zu sehn aus den 121. Psal. v. 1. und aus den

141,2. 141. Psal. v. 2. da dorten des auffhebens der Augen / hier

1. Tim.2,8. aber / wie auch 1. Tim. 2 / 8. des auffhebens der Hände gedacht wird. Insonderheit geschiehet meldung der Seelen

Psal.86,4. auffhebung in den 4ten v. des 86. Psalms / und in den verlesenen Text-Worten. So ist dann / diesem nach / seine Seel zu GOtt auffheben / so viel / als hertzlich bethen; Gestalt dann ein solch Gebeth nichts anders ist dann ein Gespräch einer glaubigen Seel mit dem HErrn seinen Gott im Himmel. Und das meinet allhier David / dardurch träget er seinem Gott sein verlangen vor / ziehet sein Hertz von der Welt ab / und richtet es auffwarts zu Gott in die höhe / der ungezweifelten Hoffnung / er werde in seinem Anliegen gnädiglich erhöret / und aus seiner Noth gewaltiglich errettet werden.

Aus diesem erkläreten rühmlichen verhalten Davids / so in einem Hertz-sehnlichen verlangen nach GOtt bestanden / fliesset auch nun ferner dieses zu einer Lehr- und Trost-reichen Anmerckung.

FRomme Kinder Gottes / gleich wie sie mancherley Anliegen auff ihrem Hertzen haben / also können sie auch nicht besser thun / wann ihnen solches solnen gewähret werden / als daß sie ihre Seel zu Gott durch das Gebeth auffheben / und nach ihm dardurch ein Hertz-sehnliches Verlangen tragen. David empfand

zu

zu seiner Zeit grosse Hertzens-Angst / es fand sich bey ihm viel Jamer und Elend / wie er darüber nicht nur klaget in den 25sten / sondern auch in den 71sten Psalm: **Mein GOtt du lässest mich erfahren viel und grosse Angst.** Dieser Angst / Jammers und Elendes wolte er gern loß seyn / und dargegen Friede und Ruhe seines Gewissens / Freude und Trost seines Hertzens / durch die Göttliche Hülffe und gnädige gewaltige Errettung haben. Darumb wendet er sich zu GOtt und saget: **Nach dir HErr verlanget mich; Zu dir HErr erhebe ich meine Seele.** Also auch in den 143. Psalm v. 8. **Thue mir kund den Weg / darauff ich gehen sol / dann mich verlanget nach dir.** In den 119. Psalm v. 20. **Meine Seel ist zermalmet für verlangen nach deinen Rechten.** In dem 63. Psal. v. 2. lässet er sich also vernehmen: **Mein Fleisch verlanget nach dir / in einem truckenen und dürren Lande / da kein Wasser ist.** In dem 86. Psalm in den 4ten v. **Erfreue die Seel deines Knechtes / dann mich verlanget nach dir.** Ps. 71, 20. Ps. 143, 8. Ps. 119, 20. Ps. 63, 2. Ps. 86, 4.

Davids Sinn haben in gleichen Zustande gehabt auch andere heilige und fromme Kinder GOttes / so vor ihm und nach ihm gelebet haben. Jacob der heilige Patriarch lieget dort auff seinen Todtbette / und begehret seine sehlige Hinfarth zuhalten durch den finstern Thal des Todes / vermittels der Göttl. Hülffe / darumb spricht er seuffzend aus sehnlichen verlangen nach GOtt: **HERR / mich verlanget nach deinem Heyl** / Gen. 49 / 18. nach dem Heyl / in welchem gut leben / und auch gut sterben; In welchem **sehlig sind die Todten / die in Ihm sterben / von nun an** / Apoc. 14. Sehet an die Kinder Israel in den Egyptischen Dienst hause / und in ihrer Drangsahl / Exod. 2 / 23. Sehet sie an in ihrer Angst und Noth am rothen Meer / Exod. 14 / 13. seqq. Sehet an den Josaphat in Kriegesnoth / 2. Chron. 20. Den Daniel in der Löwen Gruben / Dan. 6. Die drey Gesellen Daniels in dem Babylonischen Feuer-Ofen / Dan. 3. Das Volck GOttes in der Babylonischen Gefängnüß / Dan. 9: Sehet an Jonam im Bauche des Wallfisches / Jon. 2. Petrum in Ketten und Ban- Gen. 49, 18. Apoc. 14, 13. Exod. 2, 23. Exod. 14, 13. seqq. 2. Chron. 20 Dan. 6. Dan. 3. Dan. 9. Jon. 2. Act. 12.

den/ Act. 12. Eliam im Elende/ 1. Reg. 19. Ja sehet an das Exempel aller Exempel / euren Heyland JEsum Christum selbst/ so werdet ihr gewahr werden / wie die Heiligen Gottes zur erlangung Göttlicher Hülffe in ihren Nöthen und Anliegen nach GOtt ein sehnliches Verlangen getragen/und ihre Seelen durch ein hertzliches Gebeth zu ihm auffgehoben haben.

1. Reg. 19. Matt. 26, 39.

Und das nicht ohne sonderbare Ursach.

1. Einmal / so haben sie sich erinnert / daß in der gantzen weiten Welt nichts zu finden/was sie dißfals auff Gottes ernsten Befehl bey ihm allein suchen / und nach seiner gnädigen Verheissung / finden sollen. Dieser Befehl sampt der Verheissung wird sonderlich gefunden in dem 50. Ps. v. 15. **Ruffe mich an zur Zeit der Noth / so wil ich dich erretten:** Wie auch in dem 91. Psal. **Er ruffet mich an/ so wil ich ihn erhören/ ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn herausser reissen/und zu Ehren machen; Ich wil ihn sättigen mit langen Leben/und ihm zeigen mein Heyl.** Da höret ihr in einer Summa/ was alle die an GOtt haben und finden sollen/ welche sich mit ihrem Hertzens Anliegen zu Gott wenden/ und ihre Seel durch das Gebeth zu demselben erheben: Tröstliche Erhörung/ Beystand/ Hülffe / Errettung und Erlösung aus aller Noth / Freude und Ergötzligkeit nach diesem kurtzen und Jammer-vollen Leben in dem zukünfftigen Leben immer und in Ewigkeit.

Ps. 50, 15. Ps. 91, 15. 16.

Die Noth und Elend/worinnen die frommen Kinder Gottes in diesem Jammerthal sich befinden / ist fürnemlich zweyerley: **Leiblich und auch Geistlich.** Alles aber jetzo zu specificiren/ und stückweise vorzustellen / würde viel Zeit erfodern/und Eure Christliche Andacht über die gebühr auffhalten. Da setzen die Trübsalen/so den Namen **des leiblichen Elendes** führen/ manchen frommen Kinde Gottes so hart / und in so grosser menge zu / daß eine Fluth der anderen folget / und ein Unglück dem anderen immer die Hand beut / dermassen / daß mancher in Israel klagen möchte: **Ich bin ein elender Mann / der die Ruthe seines Grimmes sehen muß/** Thren. 3/1. Oder mit Hiob sagen: **Wann man meinen Jammer wöge / und mein Leiden zusammen in eine**

Ps. 42, 8.

Thren. 3, 1.

Wage-

Wage-Schaale legte/ so würde es schwerer sein/ dann der Sand am Meer/ Job. 6/2. Job. 6, 2.

Da stickt mancher in **Armuth und Dürfftigkeit** so tieff/ daß er mit seinem armen Häufflein fast täglich sorgen und nach Heydnischer weise klagen möchte: **Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden?** Matth. 6, 31.

Da ist mancher **alt/ schwach und kranck**; Ein anderer **verachtet/ verfolget**/ und von jederman in der Welt verlassen und verstossen / und was des leiblichen Elendes dißfals mehr seyn mag.

Zu diesem gesellet sich **das Geistliche** mit grossen hauffen: Als wann mancher Mensch/ wie billich/ seine Sünden zu Hertzen nimmet/ und sich darüber betrübet/ als über den unglückseligen Brunnquell alles Elendes/ bedenckend/ wie er darmit den erschrecklichen Zorn GOttes/ der biß in die unterste Hölle hinunter brennet/ auff sich geladen habe/ darüber dann **grosse Angst seines Hertzens und Gewissens bey ihn entstehen wil**/ wie bey dem David: Wann ein Kind Gottes erwe-get die List und Macht des Sathans / wie er **ümbher gehe als ein brüllender Löwe/ und suche/ wie er die Menschen verschlingen möge**/ und darüber von Hertzen betrübet ist: Oder ist in seiner Seele bekümmert / daß bey der allgemeinen Unvollkommenheit seines gantzen Gottesdienstes insonderheit sein Glaube sehr schwach / er selbst am Verstande noch sehr verblendet/ am Willen verderbet und verkehret; Oder kan gerathen in die Gewissens Angst/ daß er anfänget zu zweifflen/ ob er auch ein erwehletes / und durch Christi Blut theuer erkaufftes Kind Gottes sey? oder der leibliche Todt jagt ihm etwa eine Furcht und Schrecken ein / wann er sehen und erfahren muß/ daß er so grausam tobe und wüte/ und auch derer nicht verschone/ die GOtt so hertzlich lieb und werth sind; Oder er erschricket etwa / wann er gedencket an das Jüngste Gericht/ wie da dermaleins **alle Menschen werden offenbar werden müssen für dem Richterstuel JEsu Christi**/ zu empfa- 1. Petr. 5, 8.

pfahen / wie sie gehandelt haben bey Leibes Leben / es
2. Cor. 5, 10. sey gut oder böse / 2. Cor. 5 / 10.

In solcher vielfältigen Noth / Elende und Anliegen wissen die Kinder Gottes keine bessere Hülffe / als an dem HErrn ihren GOtt / der Israel erlöset aus aller seiner Noth;
Esa. 63, 1. Der ist ihr bester Helffer / und ein Meister zu helffen / Es. 63 /
Psal. 24, 8. I. Der HERR starck und mächtig / Psal. 24 / 8. barmhertzig / gnädig / geduldig und von grosser Gnade und
Exod. 34, 6. Treue / Exod. 34 / 6. Der seine Heiligen zwar wunderlich führet / Ps. 4 / 4. aber auch weiß / die Gottseligen aus
Psal. 4, 4. 2. Petr. 2, 9. 2. Tim. 4, 18. der Versuchung und endlich von allem übel zuerlösen. Darumb erheben sie auch / und haben zu allen Zeiten zu ihm erhoben / ihr Hertz.

Die Creaturen zwar können uns auff Erden bißweilen auch einigen Trost / Hülffe und Freude wiederfahren lassen; Wann aber die Noth zu groß und viel wird / so heist es von allen Helffern und Tröstern / wie von den Freunden Hiobs: Ihr
Job. 16, 2. seyd leidige Tröster / Job. 16 / 2. Insonderheit wann man vom Sathan versuchet / vom Gewissen angefochten / vom Gesetz und Zorn Gottes geschrecket / von der Welt auffs grausamste verfolget / und mit Todesnoth ümbgeben wird. Alsdann ist alle Irrdische Hülffe aus / und die sich darauff verlassen / die müssen zu schanden werden.

II. Darnach so wissen fromme Kinder Gottes / daß ihre Seel bey GOtt eine vollkommene vergnügung und ersättigung finden kan. Dann er ist das unendliche und allervollkommenste Guth im Himmel und auff Erden / dem nichts abgehet / noch mangelt / der alles giebet / und je mehr er giebet / je mehr er hat. Er gibt Gnade und Ehre / und lässet kein gutes
Ps. 84, 12. mangeln den Frommen / sprechen die Kinder Korah / Ps. 84 / 12. Er ist das allerbeständigste Guth. Alles höret auff / und nimmet mit der Zeit ein Ende: Aber GOTT
Psal. 102. bleibet ewig; darumb ersättiget und erquicket er das Hertz vollkommen / schaffet unserem Verlangen ruhe / gleich wie die Ruhe zufriedenheit der bewegung. Alsdann ist die Ruhe vollkom-

kommen/ wann keine bewegung mehr verhanden: Also seynd wir vollkommen vergnügt / wann wir kein Verlangen mehr empfinden. Er theilet **seine Güte überflüssig** mit: sintemal **von ihm/ als dem Vater des Liechtes/ alle gute und vollkommene Gaben herab kommen**/Jac.1/17. Er läufft *Jac.1,17.* gleichsam über von Güte / und kan nichts anders dann gutes thun/da er uns doch nichts anders als das Höllische Feuer von rechtswegen mittheilen könte: **Er ist aber Sonn und Schild**/Ps.84/12. Ja er ist **der HErr/der seine Gnaden-Sonne lässet aufgehen über die böse und über die gute** *Ps.84,12.* Matth.5/45. Wer wolte nach Ihm nicht ein sehnliches Ver- *Matt.5,45.* langen tragen/ der unserer unsterblichen Seel vollkommene ersättigung ist in diesem und jenem Leben?

III. Zu solchen sehnlichen Verlangen nach GOTT/ können fromme Kinder Gottes in ihrem Hertzens-anliegen auch ferner anlocken die liebreichen Namen / so Gott über vorgemelte in seinem Göttl. Worte mit der That führet / in dem er bald genennet wird **unser Vater**/ Esa.64/16. bald **unser König** *Es.64,16.* **und HErr**/Ps.103/19.20. bald **unser Friede und Fürst**/ Esa.9/6. bald **unser Felß/unsere Burg/unser Gott und Hort/unser Schild/ Heyl/ja das Horn unsers Heyls**/Ps.18/2. Insonderheit unseres **Hertzens Trost** *Ps.18,2.* **und unser Erbtheil**/Ps.73/26. In dem unser Hertz in Trau- *Ps.73,26.* rigkeit getrost und frölig ist: Also **traurig und doch allezeit frölig**/ 2. Cor. 2/10. In welchem das Hertz in Verfol- *2. Cor.2,10.* gung/ hat einen **sichern Schutz und Schirm**/Ps.91/1. und *Ps.91,1.* in Armuth Reichthumb/ Luc. 12/21. In welchem es sich gegen *Luc.12,21.* Lästerung/ Hohn und Spott freuen kan/ im stille seyn und hoffen / in Unruhe sich trösten der Gnaden-Belohnung im Himmel; suchen das Leben im Tode / die Gerechtigkeit wider die Sünde; die Erlösung wider die Verdamnüß/ und sagen: **Sey nun wieder zu frieden meine Seele / dann der HErr thut dir gutes**/Ps.116/7. **und was betrübstu dich doch meine Seele**/Psal. 42/12. Warumb solten und wolten die Frommen nicht nach Ihm ein sehnliches Verlangen tragen/

und ihr Hertz zu ihm erheben/dessen Kinder / Knechte und Unterthanen sie sind/ uñ so viel gutes von ihm zugewarten haben?

Und hierdurch sondern die frommen Kinder GOttes sich nun mercklich ab von den jenigen / welche zur Zeit der Noth ihr Hertz nicht auffheben zu GOtt / und nach dem ihr verlangen tragen/sondern sich zu den verstorbenen Heiligen wenden/welche man zu Nohthelffern in dem Pabstthumb auffgeworffen/ in dem man nicht nur einer jeglichen Provintz einen besonderen Patronen, sondern auch einer jeglichen Noth einen gewissen Heyland aus ihnen verordnet hat / daß es von ihnen wohl mit Warheit heissen mag/wie GOtt der HErr vormals verweißlich zu seinem Volck gesprochen: **So manche Stadt / so manchen Gott hastu Juda!** Jer. 2/28. Bedencken solche dann nicht / daß solche unseres Hertzens Verlangen gar nicht stillen können? **Abraham weiß ja von uns nicht und Israel kennet uns nicht**/ Esa. 64/16. Bedencket man dann nicht/daß solches heisse: **Den HErrn/die lebendige Quelle/verlassen/und ihm hie und da außgehauene Brunnen machen/ die doch löcherich sind / und kein Wasser geben/dafür sich der Himel entsetzen/ erschrecken und sehr erbeben möchte** / wie Gottes Klagewort lauten / Jer. 2/13. O! wie werden die **so grosses Hertzeleid haben müssen/die einem anderen nacheilen**/ Ps. 16/4.

Jer. 2, 28.

Esa. 64, 16.

Jer. 2, 13.

Psal. 16, 4.

Oder man erhebt seine Seele zu den Heiligen Engeln/ welche doch unsere Mit-Knechte sind/ und solchen Dienst von dem Menschen nicht begehren/ Apoc. 19/10. und c. 22/9. wohl wissende/ was CHRIstus haben wil: **Du solt anbeten GOTT deinen HERRN und Ihm allein dienen/** Matth. 4/10. aus Deut. 6/13 und 10/20.

Apoc. 19, 10. 22, 9. Matth. 4, 10. Deut. 6, 13. 10, 20.

Oder man wendet sich wol gar zu den stummen Götzen/ **die Mäuler haben/und nicht reden; Augen/und nicht sehen; Ohren/und nicht hören; Nasen/und nicht riechen; Hände/und nicht greiffen; Füsse / und nicht gehen; und reden nicht durch ihren Halß / und die sie machen sind gleich also/und alle die auff sie hoffen.** O der grossen Blindheit!

Psal. 115, 5. seqq.

Am

Am allerschrecklichsten / ists zuhören / daß Menschen gefunden werden / welche verlangen nach dem Sathan und seinen Werckzeugen / und dahin öffters ihr Hertz erheben. Die müssen endlich in ihren verlangen ümbkommen / und in ihrer Hoffnung zu schanden werden / wie solches das Exempel des Gottlosen Königes Sauls / 1. Sam. 28/7. & seqq. 1. Sam. 31/4. und Ahasiæ / des Königes in Israel insonderheit außweisen / 2. Reg. 1/3. & seq. dann die verlassen GOtt gantz und gar / darumb werden sie von ihm wieder verlassen werden / und Wehe dem / **der mit seinem Hertzen vom HErrn weichet** / stehet Jer. 17/5.

1. Sam. 28,7.
1. Sam. 31,4.
2. Reg. 1,3
Jer. 17,5.

So rathen auch ihrer Seele eben nicht zum besten / welche ihr Hertz und Verlangen sonst richten nach anderen Dingen in der Welt / GOTT aber ist immittels bey ihnen gantz und gar vergessen. Ich wil von denen jetzo nicht sagen / welche / ihrer Nothdurfft nach / verlangen zulässige Dinge / als: einen guten Artzt in Kranckheit / gute Speisen im Hunger / Getränck im Durst / Geld und Guth in Armuth ꝛc. sondern von denen / welche verlangen Augen-Lust / Fleisches-Lust und Hoffarts-Lust / Fressen / Sauffen und dergleichen sündliches Wesen / worinnen heutiges Tages die meiste Welt ersoffen ist. Aber bedencken solche nicht / **daß die Welt vergehet mit aller ihrer Lust / mit ihrem verlangen**? 1. Joh. 2/16. 17. **derer Bauch ihr GOtt ist / solcher Ende ist die Verdamnüs** / Phil. 3/19.

1. Joh. 2,16. 17.
Phil. 3,19.

Andere verlangen grossen Reichthumb / und **wann ihnen solcher zufället / so hangen sie das Hertz daran** / Ps. 62/11. und sprechen **zum Goldklumpen: Du bist mein Trost** / Job. 31/24. Aber die das verlangen / **die fallen in Versuchung und Stricke** / **und viel thörichter und schädlicher Lüste** / **welche versencken die Menschen ins verderben und in die Verdamnüs.**

Ps. 62,11.
Job. 31,24.
1. Tim. 6,9.

Andere verlangen grosse und hohe Ehre in der Welt / nur damit sie andere neben sich verachten mögen. Aber es gehet ihnen gemeiniglich darbey / wie denen / die einen hohen Orth verlangen / und wann sie solchen erstiegen / so bekommen sie einen Schwindel / und stürtzen herunter / ehe man sichs versiehet. So ists auch gethan mit hoher Ehre in der Welt / daß es mit derselbigen

Luc. 18,9.

bigen bald aus/und eitel Ding ist. Heute hoch genug am Brete/morgen aber tieff genug herunter!

Hieher gehören auch die jenigen/die zwar ein Verlangen nach GOtt tragen / und ihr Hertz zu ihm erheben/aber weder halb noch gantz/sondern nur zum Theile. Ihr Hertz wollen sie theilen mit GOtt und mit der Welt. Aber da heist es: Entweder gantz mein/oder laß es gar seyn! GOtt verlangen und der Welt anhangen / räumet sich im geringesten nicht zusammen/ und macht gar böse Christen. **Der Welt Freundschafft ist**
Jac. 4, 4. **Gottes Feindschafft**/Jac.4/4. **Was hat doch die Gerechtigkeit für genoß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Finsternüs?**
2. Cor. 6, 14. Fraget sichs hier nicht unbillig aus der 2. Cor.6/14.

Ihr/Ihr Heiligen Gottes/die ihr eurer Seelen wol wollet/und als gute Christen leben und sterben / seyd Nachfolger Davids und seines gleichen. Wandelt so auf Erden/damit euer Hertz nicht klebe an der Erden / sondern euer Hertz sey auffgehoben zu GOtt/**und euer Wandel sey vornehmlich in**
Phil. 3, 20. **dem Himmel bey GOtt**/Phil.3/20. **Seyd Männer nach dem Hertzen Gottes**/1.Sam.13/14. Habet Assaphs Sinn: Welcher sprach: **HErr/wann ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himmel und Erden; Wann mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch/GOTT/allezeit meines Hertzens Trost und mein**
Ps. 73, 25. 26. **Theil**/Ps.73/25.26. Ihr werdet in Heil. Schrifft den Ade-
Matt. 24, 28 **leren** verglichen/Matth.24/28. Darumb schwinget Euch von der Erden in die Höhe/ und haltet mit eurer Seelen einen hohen Flug. Seyd allezeit auff Erden Himmlisch gesinnet: **Trachtet nach dem/das droben ist / und nicht nach**
Col. 3, 2. **dem/das auff Erden ist**/Col.3/2. **Wo euer Schatz ist/da sol auch euer Hertz/und das verlangen eurer Seelen seyn.** Euer bester Seelen-Schatz aber ist droben im Him-
Matt. 6, 21. mel/Matth.6/21. Wollet ihr dermaleins leuchten/wie die
Matt. 13, 43. Sonne/in eures Vaters Reich/Matth.13/43. so müs-

set

set ihr schon hie wie Jrrdische Sonnen seyn / die ihren Sitz nicht auff Erden/ sondern am hohen Himmel haben. Jhr werdet den Bäumen verglichen/insonderheit den **Palmbäumen und hohen Cedern**: Darumb so wachset auch Himmel an/und hoch von der Erden/**wie Cedern am Libanon**/ Ps.92/13. Ps.92,13.

Sehet aber wol zu / daß ihr Euch allhier nicht betrieget/ und vermeinet ein recht verlangen nach GOtt zu haben/da ihr doch von den Eigenschafften desselben noch weit / weit / entfernet. Ein recht Verlangen nach GOtt

1. Jst gantz unverdrossen / und wendet alle Mittel an / das jenige zuerlangen/was es verlanget/**nemlich seinen Gott.**

Zu dem Ende A. höret ein solch verlangender GOttes Wort gern/und lässet sich offt finden an dem Orth / wo GOtt auff eine sonderbare weise gegenwertig zu seyn / verheissen hat/ nemlich: **Wo Er seines Nahmens Gedächtnüß gestiffet hat**/Exod.20/24. deßwegen verlanget **die Seele und sehnet sich stets nach den Vorhöfen des HErren**/ Ps. 84/3. Seines Hertzens Freude ist/**wann er gehen sol mit dem Hauffen/und mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und mit dancken unter den Hauffen/die da feyren**/ Ps.42/5. Dahero wünschet er mit David: **Daß er im Hause des HErrn bleiben möge sein Lebenlang/ zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/und seinen Tempel zubesuchen**/Ps.27/4. Exod. 20, 24. Ps.84,3. Ps.42,5. Ps.27,4.

B. Er ist **hungerig und durstig nach der Gerechtigkeit JEsu Christi** / und gebraucht sich vielmals der heiligen hochwürdigen Sacramenten / ümb dadurch im Glauben gestärcket zu werden und je mehr und mehr Gemeinschafft zu haben mit dem Sohne. Haben wir aber Gemeinschafft mit dem Sohne/ so haben wir auch Gemeinschafft mit GOtt dem Vater. **Niemand komt zum Vater dann durch den Sohn** Joh.14/6. Matth. 5. Joh.14,6.

C. Er liebet GOtt/wandelt in seinem Gehorsam/und hält/ so viel ihm in dieser Menschlichen schwachheit immer müglich/

sein Wort; **Sein Hertz ist zermalmet für verlangen nach den Zeugnüssen des HErrn**/ Psal. 119/20. weil er weiß / daß sich GOTT zu dem/der solches thut/so nahe thun wolle/**daß er seine Wohnung bey ihm machen wolle**/

Joh.14,23. Joh.14/23.

D. Er ist **geduldig in Trübsahl und Verfolgung**/und scheuet auch den Todt selbst nicht ümb CHristi und seines Namens willen; sich versicherend / daß dardurch eine glaubige Seel zu GOtt komme/ da **sie das Leben und volle gnüge**

Joh.10,10. **haben sol**/Joh.10/10. drümb verlanget er mit **Paulo auf-**

Phil.1,23. **gelöset zu werden**/ Phil.1/23.

E. Er befleissiget sich **reines Hertzens zu seyn / dann**

Matt.5,8. **die sollen GOtt schauen**/Matth.5/8.

2. Ein solch verlangen gehet in stettiger Gesellschafft **mit einem bußfertigen Gebeth und Seufftzen zu GOtt**/ dardurch der arme Mensch sich wieder zu GOtt nahen / und das/ was er verlanget/ bey ihm erhalten kan/ nach dem Exempel **des verlohrnen aber wiederkehrenden Sohnes**: da er verlangete verzeihung seiner verübten Kindlichen Thorheit/

Luc.15,18. seqq. und solche auch vom Vater erlangete/ Luc.15/18. & seqq.

3. Es ist gar **begierig und brünstig. Es schreyet nach GOtt**/ **wie ein Hirsch schreyet nach frischen Wasser**/ wann derselbe entweder von den Hunden gejaget/ oder wie die Naturkündiger wollen / ihm durch den aus den Hölen der Erden mit seinem Athem herausser gezogenen Schlangen-Gifft ein brennender Durst erwecket wird / damit er solchen leschen

Ps.42,1.2. und nicht durstes sterben möge. Es **durstet** eine solche **verlangende Seele nach GOtt / wie ein lechzendes dürres Erdreich nach einen fruchtbaren Regen**/Ps.143/6.

Ps.143,6.

4. Es ist/endlich und zum letzten/auch **beständig.** Es ist stets zu GOtt gerichtet/wie es von GOtt herkomt/und durch seine Gnade in unserem Hertzen erwecket wird. Es spricht mit

Gen.32,26. Jacob: **Ich lasse dich nicht**/ Gen.32/26. Wann gleich die Heuchler und Gottlosen/ vom Creutz getrieben / bißweilen ihr Hertz auch zu Gott auffheben/ GOtt aber ihr verlangen nicht

als-

alßbald erhöret / darüber sie Hertz und Muth bald wieder sincken lassen und vom HErren weichen ; so spricht doch das **rechte verlangen; Dennoch bleibe ich stets an dir/ dann du leitest mich nach deinem Raht/und nimmest mich endlich mit Ehren an/** Ps.73/24. Ps.73,24.

Wohl und aber wohl der Seele/ welche umb ein solch verlangen bey GOtt sich bearbeitet/ daß es auch bey ihr möge gefunden werden; die wird keinen **mangel haben an irgend einem guthen; der HERR wird ihr geben/ was das Hertze nur wünschet und verlanget.** Ps.37,4.

Bistu hungerig und durstig und verlangest Speise und Tranck? Er wird dir geben vor den Leib und vor die Seele. Er wird **dir in ängsten Brodt und in Trübsal Wasser geben**/ wie er verheissen Esa.30/20. Solte solches Es.30,20. auch offtmals gleich noch so wunderbarlich geschehen/ wie wir an den Kindern Israel sehen in der Wüsten / welche Er mit **Manna vom Himmel gespeiset und mit Wasser aus den Felsen getränckt hat**/ Exod.16/13. und 17/6. und den Exod.16,13. 17,6. Eliam durch **die Raben gesättiget**/ 1.Reg.17/6. Vor die 1.Reg.17,6. Seele wird er geben das Brodt **das vom Himmel kommen ist** / deinen Heyland JEsum Christum/ **dessen Fleisch die rechte Speise und dessen Blut der rechte Tranck ist/ wovon deine glaubige Seele geniessen und leben wird in Ewigkeit**/ Joh.6/51. Joh.6,51.

Bistu kranck / und verlangest Gesundheit? Der HErr dein GOtt wird **dein Artzt seyn**/ Exod.15/26. So es Exod.15,26. dir nützlich und sehlig / so wird er dich auffrichten von **deinem Siechbette**/ wie er dem krancken Hißkia / jenem Gichtbrüchtigen/ jenem 38. jährigen Bett-Riesen/ und vielen andern mehr gethan hat. Es.38,5. Matth.9,6. Joh.5,9.

Bistu im Elend und wirst ümb des Namens JEsu Christi willen verfolget und verjaget? wie es dann heist: **Alle die Gottselig leben wollen in JEsu Christo/**

2.Tim.3, 12. **die müssen Verfolgung leiden**/2.Timoth.3/12.und dieses sonderlich zu diesen betrübten und gefährlichen Zeiten an unseren Mit-Brüdern und Mit-Schwestern in Franckreich durch die Barbarische und grausame Verfolgung wahr gemachet wird ; Und begehrest darwider Schutz und Schirm ? Der **HERR wird dich decken in seiner Hütten zur bösen Zeit/ und dich heimlich verbergen in seinem Gezelt/**

Ps.27, 5. Ps.27/5. Soltestu aber nach Gottes Heil. und unsträfflichen Willen etwa auch ein Märtyrer werden/und mit deinem Blut der Warheit Zeugnüs geben müssen ? Wann es dermaleins den Verfolgern **schwer werden wird/wider den Stachel**

Act.9, 5. **zulecken**/Act.9/5. so wird dich GOtt **aufnehmen in die**

Luc.16, 9. **ewige Hütten**/ Luc. 16/9.

Bistu von Vater und Mutter/von Brüdern und Schwestern und allen Freunden in der Welt verlassen ? Ist niemand der sich deiner annehmen wil/**und verlangest** nur deinen Himlischen Gott und Vater ? Der wird dich nicht verlassen. Der spricht gantz tröstlich : **Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen / sey nur getrost / und**

Joh.1, 5. **unverzaget**/Joh.1/5. darauff du dich verlassend mit David wirst getrost rühmen und sagen können : **Mein Vater und Mutter verlassen mich / aber der HErr nimmet mich**

Ps.27, 10. **auff**/ Psal.27/10. **Dann der feste Grund Gottes bestehet/und hat diesen Siegel / der HErr kennet die Sei-**

2.Tim. 2,19. **nen**/ 2.Tim.2/19.

Bistu in Feuer-und Wassers-Noth / und verlangest Erlösung ? Der HErr wird an dir wahr machen / was er verheissen hat : **Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset/ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/du bist mein. Denn so du durchs Wasser geheſt / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du ins Feuer geheſt / soltu nicht brennen/ und die Flamme sol dich nicht anzünden. Dann ich**

bin

bin der HErr dein GOtt / der Heilige in Jsrael/ dein Heyland/ Esa. 43. *Es. 43, 1. 2. 3.*

Bistu schwach im Glauben / und verlangest gestärcket zu werden? Der HErr wird es thun: das glimmende Locht wird er nicht gantz außleschen/ und das zerstossene Rohr wird er nicht gar zerbrechen/ Esa. 42/ *Es. 42, 3.*

3. Seine Krafft wird er in den Schwachen mächtig seyn lassen/ 2. Cor. 12/9. *2. Cor. 12, 9.*

Wirstu vom Sathan versuchet/ von deinem Gewissen angeklaget / vom Zorn Gottes und dem Gesetz geschrecket / und verlangest darwider Trost? Der HErr wird dir solchen nicht versagen. Er wird dich trösten/ wie einen seine Mutter tröstet/ Es. 66/13. zu dem ende wird er dir zeigen *Es. 66, 13.*
die blutigen Wunden deines Heylandes JEsu Christi / aus welchen geflossen / welches dir wider dieses alles kräfftigen Trost geben kan/ daß du wirst sagen mit jenem Gottseligen Kirchenlehrer: Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor.

Meine Sünd mich werden kräncken sehr/
Mein Gewissen wird mich nagen;
Dann ihr sind viel wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen/
Gedencken wil ich an deinen Todt/
HERR JEsu/ deine Wunden roth
Die werden mich erhalten.

Kommets endlich mit dir dahin/ daß du den Todt antretten und den finsteren Todes-Thal wanderen *Ps. 23, 4.*
solst/ und verlangest einen Geleitsmann / der dich wohl leiten und führen möge/ damit du nicht in die Grube des ewigen Verderben fallest? Der HErr wird dirs daran nicht ermangelen lassen. Er selber wird bey dir seyn/ mit seinem Stecken und Stabe dich trösten wider die bitterkeit des Todes/ und *vers. 5.*
dich leiten und führen durch den Thal des Todes zu dem ewigen Leben.

Verlangestu auch dieses? du wirst solches auch erlan-

gen / wann er alßbald nach deinen Tode deine glaubige Seel wird auffnehmen / und durch **die heiligen Engel tragen lassen in den Schoß Abrahæ** / und in das schöne Himmlische Paradieß / worinnen **Freude die fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich** / Ps. 16/11. Am Jüngsten Tage aber / nach dem er auch den verwesten Leib wird aufferwecket / und mit seiner Seel wiederumb vereiniget haben / wird er beyden **geben eine ewige und über alle massen wichtige Herrligkeit / welcher dieser Zeit leiden nicht werth / die da an uns wird offenbahret werden** / Rom. 8/17. 18. Wann er da geben wird Freud ohne Leid / überfluß ohne mangel / Wollust ohne Jammer / Ruhe ohne Arbeit / Ergötzligkeit ohne auffhören. O demnach des nützlichen / ja des seeligen Verlangens! Wann ein Kind GOttes mit Warheit aus dem Munde Davids sprechen kan: **Nach dir HErr verlanget mich.**

Luc. 16, 22.

Ps. 16, 11.

Rom. 8, 17. 18.

Vom Anderen.

DEr verlanget aber nicht allein nach GOtt; sondern er hoffet auch auff GOtt. **Mein GOtt** / sagt David ferner / **ich hoffe auff dich.**

I. **Mein GOtt** / wil David sagen / der du mich erschaffen / erlöset / geheiliget / bißhero erhalten uñ so viel unsägliche Wohlthaten erzeiget hast; Mit dem ich in einem Gnaden-Bunde stehe durch den Glauben an den verheissenen Messiam;

II. **Ich hoffe** / **Ich den** du so groß gemacht und zur Königlichen Dignität und Würde erhoben hast; DER aber bey seiner Königlichen Crone / so viel außstehen muß / daß ich gar vergehen müste / wo die Hoffnung zu einem besseren / daß du verheissen hast / daß du auch geben kanst und wilst / mich nicht unterstützte und kräfftig erhielte;

III. **Ich hoffe** / das ist / Ich setze mein **Vertrauen auff dich** / Ich bin der gewissen und festen Zuversicht zu dir; **Ich verlasse mich gantz und gar auff dich;**

IV. **Ich hoffe auff dich** / den selbstendigen **HErrn** und wah-

wahren lebendigen GOtt / nach welchen mich verlanget / auff den hoffe ich auch ; **Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen / du wirst dich meiner tröstlich annehmen; du wirst mir in Nöthen eine gnädige Hülffe / und in meinen Anfechtungen reichen Trost wiederfahren lassen.**

Davids Exempel lehret uns: **Daß es nicht gnug / daß fromme Kinder Gottes nur bloß hin nach dem HErrn ein Verlangen tragen ; Sie setzen auch darbey ihr Vertrauen und Hoffnung auff den HErrn ihren GOtt.** So macht es David allhier. Der saget nicht nur: **Nach dir HErr verlanget mich ;** sondern er setzet auch hinzu: **Mein GOtt / ich hoffe auff dich.** So auch in den 18. Psal. v. 2. 3. **HErr / mein Felß / meine Burg / mein Erretter / mein GOtt / mein Hort auff den ich traue.** In den 31. Ps. v. 7. spricht er: **Ich hoffe auff dich ;** und 130. v. 5. **Ich harre des HErrn ; Meine Seel harret / und ich hoffe auf sein Wort.** Deßgleichen in dem 13. Ps. v. 6. und an vielen Orthen mehr.

Ps. 18, 2. 3.

31, 7. 15.

130, 5.

13, 6.

Und hierinnen hat David zu Vorgängeren und Nachfolgeren gehabt viel Heiligen Gottes. Abraham glaubte auf **Hoffnung / da nichts zu hoffen** war / stehet Rom. 4 / 18. **unsere Väter hoffeten auff dich** / spricht David / und da **sie hoffeten** / halffestu ihnen aus. Zu dir schrien sie / und wurden errettet; **Sie hoffeten auff dich** / und wurden nicht zu schanden / Psal. 18 / 5. 6. Anderer Exempel / weil wir zum Ende eilen müssen / anitzo zu geschweigen / von denen wir würden sagen können: Sehet an die Exempel der Alten und mercket sie / wer ist jemals zu Schanden worden / der auff **Ihn gehoffet hat** / Syr. 2 / 10.

Rom. 4, 18.

Ps. 18, 5. 6.

Syr. 2, 10.

Und das hat abermals seine gewisse sonderbare Ursachen / daß die Frommen also auff GOtt hoffen.

Erstlich / so ist solches gemeß dem Göttlichen Befehl / welcher also lautet : Befehl dem HErrn deine Wege und hoffe auff

I.

Ps.37,5. Ihn/Ps.37/5. Israel hoffe auff den HErrn / der ist ihre Hülffe und Schild. Das Hauß Aaron hoffe auff den HErrn/der ist ihre Hülffe und Schild. Die den HErrn fürchten/ hoffen auch auf den HErrn / der ist ihre Hülffe
115,9.10.11. und Schild/Ps.115/9.10.11. wiederholet in dem 130. Psal.v. 5. in
130, 5. dem 27.v.14. in dem 62.v.9. Was aber der HErr befiehlet/ dem
27, 14. lebet man billich gehorsamst nach/insonderheit Gottes Kinder.
62, 9.

II. Darnach/so haben ja die jenigen die Verheissung/daß ihr Verlangen sol erhöret / und ihnen allerley gutes mitgetheilet werden/die auf den HErrn hoffen. Dann / wohl dem/ oder / wie es nach dem Grund-Text lautet / Selig ist der Mann/ dessen Hülffe der GOtt Jacob ist / des Hoffnung auf den HErrn seinen GOTT stehet/sagt David/Psal.
Ps.146,5. 146/5. Wovon man mit der Christl. Kirchen also singet:

Wer hofft auff Gott und dem vertraut/
Der wird nimmer zu schanden;
Dann wer auff diesen Felsen baut/
Ob ihm gleich geht zu handen
Viel Unfalls hie / hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verläst auff GOttes Trost
Er hilfft seinen Glaubigen allen.

III. Drittens/die das nicht thun/und auff GOtt nicht hoffen/ die müssen ümbkommen und zu Grunde gehen nach den Wor-
Syr.c.2, 10. ten Syrachs c.2.v.10.

Weil nun die Frommen solches wissen / sintemal sie hiervon aus dem Worte des HErrn vom Heil. Geist zur gnüge berichtet werden / so setzen sie dann auch ihre Hoffnung und Vertrauen auf den HErrn ihren GOtt.

Nun das wissen/das hören wir auch vielfältig. Darumb so lasset uns dergleichen thun / und lasset uns Nachfolger deren seyn/welche ihre Hoffnung auf Gott gesetzet haben: sagende ein jeglicher unter uns mit David: Ich hoffe auf den
Ps.26, 1. HERRN/darumb werde ich nicht fallen/ Ps. 26/1. und abermals: auf Ihn hoffet mein Hertz / und mir ist geholffen/
Ps.28, 7. Psal.28/7. Dann Hoffnung lässet nicht zu Schanden wer-
den! Rom.5/5.

Aber

Aber ach! wie findet sich bey vielen ein so grosser Mangel. An statt / daß sie ihre **Hoffnung und Vertrauen auff GOtt setzen solten** / siehe so verzweifflen und verzagen sie entweder an GOtt/an dessen gnädigen Hülffe und Beystand/ und bedencken nicht / daß der **Verzageten Theil seyn** werde in dem Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennet / Apoc. 21/8. Dann wehe denen/die an GOtt **verzagen**/ Syr. 2/14. Oder verlassen sich entweder auff ihre **vermeinete Frömmigkeit**/wie jene thaten/die sich selbst vermassen/daß sie **from** weren / Luc. 18/9. Oder mit dem Könige zu Tyro auff ihre **Weißheit**/Ezech. 28/6. seqq. oder mit jenen Welt-Kinderen auff ihren **zeitlichen Reichthumb**/ Ps. 49/7. Da doch der Apostel Paulus außdrücklich haben wil/daß die Reichen nicht stoltz seyn / **auch nicht hoffen** sollen auff den **ungewissen Reichthumb**/sondern auff den **lebendigen GOtt**/der uns dargiebet reichlich allerley zugenieſſen/ 1. Tim. 6/17. oder mit den Feinden Davids **auf ihre Wehr und Waffen**/und auf ihre **grosse Krieges-Macht**/ Psal. 20/8. oder mit denen unglaubigen Israeliten auff **die Bündnüsse** / so sie mit anderen gemacht/Es. 30/1. oder trauen und bauen **auf Menschen**/ **die ihnen geneigt und günstig** seyn/da doch David spricht: **Verlasset Euch nicht auf Fürsten / sie sind Menschen und können nicht helffen; Dann des Menschen Geist muß darvon / und er muß wieder zur Erden werden/ alßdann sind verlohren alle seine Anschläge**/ Ps. 146/ 3. 4. oder trotzen mit dem Nebucadnezar **auf ihre grosse Macht**/Dan. 4/17. Aber was ist doch **die Hoffnung**/ die ausser GOTT auff jrrdische und weltliche Dinge gesetzet wird? Ist sie nicht gantz ungewiß / eitel und unbeständig / ja gantz vergeblich und betrüglich? Sie ist **eine Hoffnung/ die verlohren seyn wird**/Prov. 10/28. und **die fehlet**/Job. 11/ 20. wer die hat / der hat nicht mehr / dann einen **zerbrochenen Rohrstab** / auf welchen man sich nicht sicher lehnen kan/

Apoc. 21,8. Syr. 2, 14. Luc. 18, 9. Ezech. 28, 6. Ps. 49, 7. 1. Tim. 6, 17. Ps. 20, 8. Es. 30, 1. Ps. 146, 3. 4. Dan. 4, 7. Prov. 10, 28. 2. Reg. 18, 21

2. Reg. 18/21. oder hat an ihr einen **faulen Zahn und gleitenden Fuß**/ Prov. 25/19. oder nichts als **Staub** vom **Winde** verstreuet; oder nur einen **dünnen Reiff** vom **Sturm** vertrieben; oder einen **Rauch** vom **Winde** verwehet/ Sap. 5/15.

Prov. 25, 19.
Sap. 5, 15.

Hingegen ist die **Hoffnung auf GOTT eine gute Hoffnung**/ 2. Thess. 2/16. Ein **Helm des Heyls**/ Epheſ. 6/17. 1. Thess. 5/8. und **ein sicherer und fester Ancker unserer Seelen**/ Ebr. 6/19. woran sich unsere Seel fest halten kan in den Wasseren der Trübsalen / daß sie nicht Schiffbruch leidet / wie ein Schiff sich fest helt an den Ancker zur Zeit des Ungestüms/ damit es nicht zuscheiteren gehe.

2. Thess. 2, 16
Epheſ. 6, 17.
1. Thess. 5, 8.
Ebr. 6, 19.

Diese lasset dann auch uns haben / so wird nicht nur ein jeglicher unter uns mit David getrost rühmen können: Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl/ **für wem solt ich mich fürchten**? Der HErr ist **meines Lebens Krafft**/ **für wem solt mir grauen**? Ps. 27/1. sondern auch mit dem Hiob wird er sprechen: Wann mich der HErr schon tödten wird/ **so wil ich doch auf Ihn hoffen**/ Job. 13/15. und warumb wolten wir solches nicht thun? Ist Er doch der HERR **barmhertzig**/ Exod. 34/6. Seine **Barmhertzigkeit** ist sehr groß/ Es. 54/7. ja so groß als Er selber ist/ Syr. 2/21. und hat noch kein ende / sondern ist alle Morgen neu / Thren. 3/22. Der HErr **Allmächtig**/ Genes. 17/1. groß von Raht **und mächtig von That**/ Jerem: 32/17. bey dem kein Ding unmüglich/ Luc. 1/37. Der HErr **Wahrhafftig** in seinen Verheissungen/ welcher gewiß hält/ was Er zusaget. Dann Er ist nicht ein Mensch/ daß er lüge / noch ein Menschen-Kind/ daß ihn etwas gereue. Solte er etwas sagen und nicht thun? Solte er etwas **reden und nicht halten**? Fraget Bileam von Ihm/ Num. 23/19. Der HERR / welcher **Glauben hält ewiglich**/ Ps. 146/6. wie er selber ist der **GOtt von Ewigkeit in Ewigkeit**/ Ps. 90/2. In Summa/ der HErr/ welcher ist der GOTT und Vater unseres HERRN JEsu Christi/ und uns (da wir / wie die unbekehreten Heyden / Weyland keine

Job. 13, 15.
Exod. 34, 6.
Esa. 54, 7.
Syr. 2, 21.
Thren. 3, 22.
Gen. 17, 1.
Jer. 32, 17.
Luc. 1, 37.
Ps. 33, 4.
Num. 23, 19.
Ps. 146, 6.
Ps. 90, 2.

keine Hoffnung hatten / sondern die Elendesten waren un- *Ephes.2, 12.*
ter der Sonnen) nach seiner grossen Barmhertzigkeit wieder-
gebohren hat / **zu einer lebendigen Hoffnung** / durch die
Aufferstehung JEsu Christi von den Todten zu einem unver-
gänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das
behalten wird im Himmel / 1. Petr. 1/3. 4. Wer wolte auff den *1. Pet. 1, 3. 4.*
nicht **hoffen** / und mit Zion abermals getrost sprechen? **Der**
HErr ist mein Theil / spricht meine Seele / darumb wil
ich auf ihn hoffen / Thren. 3/22. oder mit David: **Ich hof-** *Thren. 3, 22.*
fe aber darauff / daß du so gnädig bist: Mein Hertz freuet sich /
daß du so gern hülffest / Psal. 13/6. **Mein GOtt / ich hoffe** *Ps. 13, 6.*
auf dich.

Soll aber **unsere Hoffnung auf GOTT** erzehleter
massen ihren effect erreichen / so muß sie seyn eine **geduldige**
Hoffnung / 1. Thess. 1/3. Eine **glaubige Hoffnung.** Dann *1. Thess. 1, 3.*
der Glaube ist gleichsam die Mutter / welche die Hoffnung ge-
biehret / und ihr das Leben mittheilet. Daher sie auch eine
lebendige Hoffnung genennet wird / 1. Petr. 1/4. Sie muß *1. Petr. 1, 4.*
ferner seyn eine **unfehlbare und gewisse Hoffnung** / die da
weiß auffs aller gewisseste / woran sie sich halten sol / nemlich an
das Wort der Verheissung / darumb heist sie auch eine **Hoff-**
nung der Verheissung / Act. 26/6. endlich **eine beständi-** *Act. 26, 6.*
ge Hoffnung / die nicht wancket / sondern **beständig** biß ans
Ende verharret / Ebr. 3/23. *Ebr. 3, 23.*

Solche zu erhalten / **so lasset uns nicht nur anmer-**
cken die Exempel der Alten / wie niemals jemand zu
schanden worden / so **auf GOtt gehoffet** / Syr. 2/10. son- *Syr. 2, 10.*
dern lasset uns auch GOtt den HErrn von grund unserer See-
len anruffen / daß er / als ein **GOtt der Hoffnung** / uns mit
allerley Freude und Friede im Glauben erfüllen wolle / daß wir
durch die Krafft des Heiligen Geistes **völlige Hoffnung**
haben / Rom. 15/13. Unser **Vertrauen** nicht weg werffen / Ebr. *Rom. 15, 13.*
10/35. sondern dasselbige / wie auch den Ruhm **der Hoffnung** *Ebr. 10, 35.*
biß ans Ende festbehalten / Ebr. 3/6. *3, 6.*

Solten wir dann gleich darumb/daß wir **hoffen** auf den **lebendigen GOtt**/verfolget und geschmähet werden müssen; Solten unsere Feinde hönisch sagen: **Wo ist nun euer Gott?** *Ps.42,4.* So wird doch unsere **Hoffnung** uns nicht lassen zu schanden *Rom.5,5.* werden/Rom.5/5. Wir werden nicht fallen/ sondern ewig blei- *Ps.125,1.* ben wie der Berg Zion/Ps.125/1. Des HErrn Auge wird auf uns sehen/daß er unsere Seel vom Tode errette und in der Theu- *Psal.33,18.* rung ernehre/ Ps.33/18. seq. In Traurigkeit und Betrübnüß *Rom.12,12.* werden wir seyn können frölich **in Hoffnung** / Rom.12/12. *Ps.31,25.* In Angst und Noth **getrost und unverzaget** / Psal.31/25. und wann dermahleins **der Gottlosen Hoffnung** im Tode *Prov.11,7.* verlohren seyn wird/ Prov.11/7. So wird doch unsere **Hoff-** **nung** nicht verlohren sein ewiglich / sondern wir werden Er- **ben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung** / Tit. *Tit:3,7.* 3/7.

❁❁❁

NUn eine solche Erbin des Ewigen Lebens **nach der Hoffnung**/ ist auch gewesen in ihrem Leben **die hoch-seeligste Fürstl. Princessin.** Wie Sie solches aber gewesen **in Hoffnung**/ und in diesem Leben; Also ist Sie auch solches worden nach dem Tode in Besitzung und in jenem Leben. In IHR ist jederzeit zufinden gewesen ein Davidisches Hertz/mit einem inbrünstigen **und sehnlichen Verlangen nach Gott** und mit **beständiger Christlicher Hoffnung** außgerüstet. Wer daran zweifelt/der sehe an Ihren Christ-Fürstl. Wandel/ wie Sie denselbigen auff dieser Welt geführet; Er sehe an Ih- ren seeligen Todt/ womit Sie denselbigen beschlossen. Vieler anderer Ihrer Hochseeligsten Fürstl. Durchl. Christ-Fürstl. Tugenden anitzo zugeschweigen / und nicht zu gedencken / wie **Sie so friedlich mit dem Hoch Fürstl. Geschwister** jeder- zeit ümbgangen; Wie SIE in so liebreicher Conversation **mit dem eintzigen Hoch Fürstl. Herrn Bruder / Unserem gnädigsten Herrn/und Seiner Hoch Fürstl. Durchl. Hoch Fürstl. lieben Printzen** bey **Dero** Anwesenheit all- hier gelebet; Wie Sie gegen die Krancke und Nothleidende

sich

sich so **mitleidig und barmhertzig**/gegen das liebe Armuth so **gutthätig und mild** / gegen jederman **demütig/und aufrichtig**/und gegen Dero Bediente so **gnädig** sich erwiesen ; Wie Sie Dero **Hoch Fürstl. Seele** in **Gerechtigkeit/Keuschheit und Zucht** so fürsichtig bewahret / damit Sie niemand ärgerlich seyn möchte : Daß SJE wohl ein ungefärbtes **Bild der Liebe / des Friedes und der Einigkeit/der Barmhertzigkeit und Mitleidigkeit / Gutthätigkeit und Mildigkeit/Sanftmuth und Demuth/ Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit / Keuschheit und Züchtigkeit** / ja eine **Mutter und Versorgerin** des Armuths mit Warheit mag genennet werden : So ist SJE wohl gewesen eine rechte **fromme und Gottselige Fürstin/ eine eifrige Liebhaberin Gottes und seines seeligmachenden Wortes** / welche ümb Ihrer **Gottseeligkeit** und anderer Christ-Fürstl. Tugenden willen **an Königlichen/ Chur Fürstl. Fürstl.** und viel anderer hohen Herren Höfen/ wo SJE nur bekandt gewesen/hoch und werth gehalten/und von jederman gern gesehen und gelitten gewesen. SJE war die/welche nicht allein GOtt stets für Augen hatte ; sondern die sich auch stets **nach GOtt sehnete/ und nach dem ein hertzliches Verlangen trug.** Ob wohl die **Hochseligste Princessin** aus Fürstl. ja Königlichen Geblüthe hergestammet und entsprossen / so hat SJE sich doch jederzeit für eine arme Sünderin gantz bußfertig erkant und bekant/ als die nicht nur gleich anderen Menschen **in Sünden empfangen und gebohren** / sondern die auch gesündiget mit Gedancken/ Worten und Wercken. Wiewol SJE keiner offentlichen ärgerlichen Sünden in ihren Gewissen sich bewust war/so erkante Sie doch/ wie Sie mit Ihren Sünden Gottes zeitliche und ewige Straffe verdienet / wann GOtt mit IHR nach seiner strengen Gerechtigkeit verfahren wolte. Unter anderen muste Ihr hierzu dienen die schmertzliche Leibes Kranckheit / womit GOtt ihren **Hoch Fürstl. Leib** überall geschlagen / und ihn endlich dem Tode dardurch überantwortet hat. Wider die-

Ps. 51, 7.

ses alles fand die Hoch Fürstl. Seele nichts / das Ihr einigen sattsamen und beständigen Trost hätte geben können / ohne allein JN GOTT. Sie fand nichts / das ihre hierüber traurige und betrübte Seele hette befriedigen können / dann allein GOtt / daher entstund auch bey ihr **ein sehnliches Verlangen nach GOtt.**

Weil sich aber GOtt sonderlich wil finden lassen in seinen Wort / und an dem Orth / **da seine Ehre wohnet**: So fehlete es Ihr auch nicht an einem inbrünstigen Verlangen nach seinem Wort / und nach **den Vorhöfen des HErren.** Wer umb ihren Wandel weiß / der weiß / daß ihr Angesicht nie frölicher gewesen / als wann es gerichtet gewesen gen Jerusalem. Ihre Füsse hat sie nie mit grösserer Freudigkeit aufgehoben / als wañ solche stehen sollen **in den Thoren Jerusalems** / Pf. 122 / 2. der Welt und ihrem Wesen hat Sie gleichsam gute Nacht gegeben / und ein solch Leben erwehlet / worinnen Sie ihrem Gott desto ungehinderter und wohlgefälliger dienen möchte.

Pf. 84, 2.

Pf. 122, 2.

Sie war der ungezweiffleten Hoffnung / Ihre nach GOtt verlangende Seele werde bey Jhm finden / warumb es Ihr hier zeitlich und dort ewiglich zu ihrer ersättigung zuthun war. Zu dem Ende Sie dann zweifels ohne nicht allein offtmals Davids Wunsch wird geführet haben: Nach dir HErr verlanget mich / mein GOtt ich hoffe auff dich; sondern es wird auch wohl geheissen haben: Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / also schreyet meine Seel / O GOtt zu dir / meine Seel dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue? Pf. 42 / 1. 2.

Pf. 42, 1. 2.

Und das ist auch nunmehro der Hochseeligsten Princessin durch den zeitlichen Todt gewehret worden. Dann ob wohl Ihre Fürstl. Seel allbereit in diesem Leben mit Gott vereiniget gewesen / dem Sie so sehnlich verlanget / so ist SJE doch jetzo viel näher zu Gott kommen / und an den Orth / da Sie GOtt siehet von Angesicht zu Angesicht / und geniesset der vollkommenen Himmlischen Freude im Himmlischen Paradieß. Welches dann auch Ihren verblichenen Fürstl. Leichnam dermaleins wiederfahren wird / daß er schauen wird das Antlitz des HErrn in Gerechtigkeit / wann derselbe erwachen wird nach seinem Bilde. Welches uns allen auch zu seiner Zeit aus Gnaden geben wolle der Dreyeinige GOtt / GOtt der Vater / Sohn und Heiliger Geist / Hochgelobter GOtt / geehret und gepriesen in Ewigkeit

Pf. 17. v. ult.

Amen! Amen!

An-

ANreichend nun Ihrer HochFürstl. Durchl. als Dero in GOtt ruhenden Frau DECANISSIN Geburth/ Leben und Sterben/ so seynd dieselbe aus dem Uhralten Fürstlichen Hause der Fürsten zu Anhalt / und dem Königlichen Stamm in Dennemarck / Hertzogen zu Schleßwig Holstein / so beyderseits von denen alten Königen zu Sachsen abgesprossen / jenes von BERNTHOBALDO, dieses von WITTEKINDO, auff dem Fürstl. Anhaltischen Residenz-Hause Bernburg an dieses Tages-Licht gebohren/den 28. Octobr. Anno 1635. in der Nacht zwischen 1. und 2. Uhr / auch wenige Zeit hernach durch die heilige Tauffe/dem Gnaden-Bunde Christi/ unsers Erlösers/solenniter einverleibet/und nach der Käyserin ELEONORA und der GroßFrau Mutter ELEONORA HEDWIG genennet worden.

Und sind Ihrer Hochseeligen Fürstl. Durchl. König- und Fürstl. Eltern und VorEltern gewesen:

Fürst-Väterliche Linie.

I. Ihr Hochseel. Fürstl. Durchl. Herr Vater / war der Weiland Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Christian der Andere/ Fürst zu Anhalt / Graff zu Ascanien/ Herr zu Bernburg und Zerbst.

II. Ihr Hochseel. Fürstl. Durchl. GroßHerr Vater/ Fürst Väterlicher Linie / der Weiland Durchläuchtigste Fürst und Herr/ Herr Christian der Erste/ Fürst zu Anhalt/ Graff zu Ascanien / Herr zu Bernburg und Zerbst.

Dero Groß Frau Mutter / Fürst Väterlicher Linie / die Weiland Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Frau Anna/ Fürstin zu Anhalt / Gräffin zu Ascanien/ gebohrne Gräffin zu Bentheimb / Tecklenburg/ Steinfurth und Limburg/ Frau zu Bernburg und Zerbst.

Fürst-Mütterliche Linie.

I. Dero Frau Mutter/die Weiland Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Eleonora Sophia/ Fürstin zu Anhalt/ gebohrne Hertzogin zu Schleßwig Holstein / Stormarn und der Dithmarschen / Gräffin zu Ascanien/ Oldenburg und Delmenhorst/ Frau zu Bernburg und Zerbst.

II. Ihrer Hochseel. Fürstlichen Durchl. GroßHerr Vater / Fürst Mütterlicher Linie / der Weiland Durchläuchtigste Fürst unnd Herr / Herr Johannes/ Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Ditmarschen / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst.

Dero GroßFrau Mutter/ Fürst Mütterlicher Linie/die Weiland Durchläuchtigste Fürstin und Frau/ Frau Agnes Hedwig/ Hertzogin zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Ditmarschen / gebohrne Fürstin zu Anhalt / Gräffin zu Ascanien/ Oldenburg und Delmenhorst.

Fürst-Väterliche Linie.

III. Ihrer Hochseel. Fürstlichen Durchl. AnHerr Vater / Fürst-Väterlicher Linie / der Weiland Durchläuchtigste Fürst und Herr / Herr Joachim Ernst / Fürst zu Anhalt / Graff zu Ascanien / Herr zu Bernburg und Zerbst. Eintziger Besitzer des gantzen Fürstenthumbs Anhalt.

Dero AnFrau Mutter / Fürst-Väterl. Linie / die Weiland Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Frau Agnes / Fürstin zu Anhalt / Gräffin zu Ascanien / gebohrne Gräffin zu Barby / und Mühlingen / Frau zu Bernburg uñ Zerbst.

IV. Ihrer Hochseeligen Fürstl. Durchl. Groß-AnHerr Vater / Fürst-Väterl. Linie / der Weiland Durchläuchtigste Fürst und Herr / Herr Johann / Fürst zu Anhalt / Graff zu Ascanien / Herr zu Bernburg und Zerbst.

Dero GroßAnFrau Mutter / Fürst Väterl. Linie / die Weiland Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Frau Margaretha / Fürstin zu Anhalt / Gebohrne auß Churfürstl. Stamm der Marck Grafen zu Brandenburg / eine Tochter Herrn Joachimi / Chur Fürsten zu Brandenburg.

V. Ihr Hochseel. Fürstl. Durchl. Uhr An Herr Vater / Fürst-Väterlicher Seiten / der Weiland Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Ernst / Fürst zu Anhalt / Graff zu Ascanien / Herr zu Bernburg und Zerbst.

Dero Uhr AnFrau Mutter / Fürst-Väterlicher Seiten / die Weiland Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Margaretha / Fürstin zu Anhalt / gebohrne Hertzogin in Schlesien / zu Münsterberg ꝛc.

Fürst-Mütterliche Linie.

III. Dero AnHerr Vater / Fürst Mütterl. Linie / der Weiland Durchleuchtigste Großmächtigste Fürst und Herr / Herr Christian der Dritte / zu Dennemarck / Norwegen / der Gothen und Wenden König / Herzog zu Schleßwig / Holstein / Stormarn / und der Ditmarschen / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst.

Dero AnFrau Mutter Fürst-Mütterlicher Linie / die Weiland Durchl. Fürstin und Frau / Frau Dorothea / zu Dennemarck / Norwegen / der Gothen und Wenden Königin / gebohrne Hertzogin zu Sachsen-Lauenburg.

IV. Dero groß AnHerr Vater Fürst Mütterlicher Linie / der Weiland Durchläuchtigste / Großmächtigste Fürst und Herr / Herr Friederich der Erste / zu Dennemarck / Norwegen / der Gothen und Wenden König / Hertzog zu Schleßwig / Holstein / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst.

Dero Groß AnFrau Mutter / Fürst Mütterl. Linie / die Weiland Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Frau Anna / zu Deñemarck / Norwegen / der Gothen und Wenden Königin / gebohrne auß Chur-Fürstl. Staiñ zu Brandenburg.

V. Dero Uhr AnHerr Vater / Fürst-Mütterl. Seiten / der Weiland Durchlauchtigste / Großmächtigste Fürst und Herr / Herr Christian der Erste / zu Dennemarck / Norwegen / der Gothen und Wenden König / Hertzog zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Ditmarschen / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst.

Dero Uhr AnFrau Mutter / Fürst-Mütterl. Seiten / die Weiland Durchlauchtigste Fürstin uñ Frau / Frau Dorothea / zu Dennemarck / Norwegen / der Gothen und Wenden Königin / gebohrne Marckgräffin zu Brandenburg / Königs Christophori nachgelassene Frau Witbe.

Wie

Wie nun diese löbliche Princessin aus so hohen Stamme der Tugenden/der Welt unverborgen hergestammet/ also hat sich auch neben der schönen gestalt des Leibes ein recht Fürstl: und mit allen dero HochFürstl. Ankunfft gemässen Qualitäten begabter Fürstlicher Geist und Gemüthe bey Ihrer Hochseel. Fürstl. Durchl. vermercken lassen/ so die Hochseelige Fürstin nicht nur bey dero Fürstl. Eltern und sämbtlichen hohen Geschwistern/ sondern auch nach dem Ihro Hochseel. Fürstl. Durchl. in aller Gottesfurcht und wahren Christenthumb / auch einer so hochbegabten Fürstin anständigen Wissenschafft/ worunter auch die Französische Sprache mit gewesen/ in Fürstl. Vorsorge derer Hoch-Fürstl. Eltern Fürstl. Durchl. Durchl. erzogen worden/ und auff diesem Theatro dieser Welt aufftrettē kōnen/ bey andere dero hohē Anverwanten und frembdē eine ungemeine Affection und admirirung dero Fürstl. Qualitäten/ zu wege gebracht/ dergestalt/ daß Sie nicht nur alß sie in ihrer Zarten Kindheit dero Hochseel. Frau Mutter Hoch-Fürstl. Durchl. in Holstein zu der Residenz dero Herrn Ohmen Hertzogs Joachim Ernsts zu Schleßwig Holstein Plön / auch Anno 1647. zu dero Fürstl. Paten/ Verwittibte Frauen Herrtzogin in Pommern/ gebohrne Hertzogin zu Schleßwig Holstein / begleitet / überall an Fürstl. Höfen/ sondern auch nachgehens an Curfürstl. Sächsischen Hofe zu Dreßden / alwo Ihro Hochseel. Fürstl. Durchl. sich zu unterschiedenen mahlen sonderlich bey der Verwittibten Frau Chur-Fürstin Chur-Fürstl. Durchl. aufgehalten / und Anno 1668. die Ehre gehabt/ den itzigen Chur Sächsischē Chur Erben und Chur Printzen Johann Georgen dem Vierdten zur Heiligen Tauff / auff dero Armen zu tragen/ auch bey der domahligen Hertzoginn zu Braunschweig und Lüneburg in Hertzberg / nunmehro Chur fürstin zu Brandenburg Chur Fürstl. Durchl. / dann bey des Herrn Administratoris zu Magdeburg / Halle/ Hoch Fürstl. Durchl. Hofe/ und überall/ wo Sie der Welt bekannt worden/ bey hohen und niedrigen/ in sondere estime und veneration gekommen.

Mit was Kindlicher Ehrerbietung / danckbarer assistence und aufwärtige behülffliche wiedervergeltung/ die Hochseeligste Princessin dero Hoch Fürstl. Frau Mutter Hoch Fürstl. Durchl. in dero hohen Alter und einsamen Witbenstande anhanden gangen / Solches / wie es mit Worten nicht gnugsam zu beschreiben/ also wil man es weitläufftiger nicht berühren/ gnug ists/ daß solches allen denen/ so noch leben und die hertzliche vergnügung/ so höchstgedachter Hoch Fürstl. Frau Mutter Hoch Fürstl. Durchl. darob verspüren lassen/ und mit besondern Ruhm und Seegen vor dero Hoch Fürstl. Princessin Tochter / jederzeit gegen männiglich in Andencken geführet / zur gnüge bewust und unverborgen.

Wie aber Ihro Hochseel. Fürstl. Durchl. angestammete sonderbare Gottesfurcht und Christliches Gemüthe dieselbe / ob Sie gleich nechst Göttlicher Verleihunge solches Ihr Talent in der Welt / mit jedermans vergnügen wol und löblich anzuwenden/ auch in Christ Fürstl. gelassenheit mit Heroischen Gemüthe alle Ihro Hochseel. Fürstl. Durchl. zugestossene unterschiedliche Widerwertigkeiten und traurige Begäbnissen/ großmütig zu übertragen/ und außzustehen gewust; Also hat die Liebe zu den höchsten Guth / und das sehnen nach jener ewigen Freude Ihro Hochseel. Fürstl. Durchl. von dero zarten Jahren an veranlasset/

Dieser Welt Freude nicht anders/als in Gott gelassenen Stande zu gebrauchen/Ihren Gott mit sonderbarer Andacht jederzeit zudienen/ darneben Ihren Nechsten und nicht nur Anverwanten/ sondern auch der Armuth zu assistiren und zu dienen/ auch sich in dero Lebens-Lauf als ein Beyspiel einer ChristFürstlichen Hochlöblichen Fürstin in aller Frömmigkeit und friedlichen Wesen darzustellen / und seind daher veranlasset worden / auff die Gedancken eines Geistl. Standes zu geraten/und alß die Durchläuchtigste Fürstinne und Frau / Frau Dorothea Hedwig/Herzogin zu Schleßwig Holstein/ des Käyserl. Freyen Weltlichen Stiffts Gandersheimb Abbadissin/ Ihrer Hochsel. Fürstl. Durchl. einer Canonissin Stelle/in gemelten Freyen Weltlichen Stifft Gandersheimb anzutragen beliebet / haben Sie solches Canonicat Anno 1673. in Gottes Nahmen acceptiret / gestalt Ihro Hochselige Fürstl. Durchl. den 25. Julij als in die Jacobi Apostoli zu Gandersheimb eingeführet/ und endlich am 22. Febr: Anno 1683. in hiesigem Stifft zur Decanissin erhoben und introduciret worden / da Sie dann die übrige Zeit dero Christlichen Lebens / vornemblich dem Gottes-Dienst gewiedmet/ und wie Christlich und erbaulich / Ihre Hochseel. Fürstl. Durchl. diesem Stifft die Zeit über gewesen/ und vorgestanden/ wird so wohl die Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Frau Christina Sophia/ gewesene Abbadissin zu Gandersheimb/numehro Vermählte Herzoginne zu Braunschweig und Lüneburg HochFürstl. Durchl. alß auch die itzige Abbadissin / gebohrne Hertzogin zu Mechlenburg und dero Princessin Schwester/ itzige Canonissin HochFürstl. HochFürstl. Durchl. Durchl. alß welche der Hochseelig verstorbenen Frau Decanissin sehnlich nach seuffzen / alß auch das gantze Capitulum selbigen Ortes und jederman/so hohes als niedriges/ Geist- und weltliches Standes/ mit ofnen Munde und Hertzen Ihre Hochseel. Durchl. willig und aus devotem Gemüthe nachrühmen.

Und wie seinen Nechsten zu dienen/eines der vornehmbsten Gebothen Gottes ist/worauf Unser Christenthumb beruhet; Also hat die Hochseel. Fürstin auch nicht ermanglet / so viel dero Stiffts Geschäffte solches zu lassen mögen/ dero eine geraume Zeit eintzigen Herrn Bruder/Herrn VICTORIS AMADEI, Fürsten zu Anhalt/Grafen zu Ascanien/ Herrn zu Bernburg und Zerbst/ꝛc. nach dem derselbe/auf absterben derer Fr: Mutter und Gemahlin Hochseel. Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. in einen betrübten einsahmen zustand versuncken / solchen öfters durch dero angenehme Gegenwarth/ Raht und assistenz zu erfreuen / auch sonderlich in letzter Pest-Zeit/ so das Fürstenthumb Anhalt Bernburg Anno 1682. betroffen/die gantze Zeit derselben / bey Ihrer HochFürstl. Durchl. aus zuhalten/ daß daher eine so frühzeitige Beraubung hochgedachter seiner Hochseel. Fürstl. Durchl. daher nicht wenig zu Gemüthe steiget/und Sie diesen dero unwiderbringlichen Verlust billich schmertzlich betrauren.

Und als im Monath Januario Anno 1685. die Durchläuchtigste ChurFürstinne und Frau / Frau Magdalena Sybilla / verwittibte ChurFürstin zu Sachsen/Ihrer seel. HochFürstl. Durchl. durch eigene Hand-Brieffe sehnlich verlanget/haben dieselbe mit Raht hochgedachten Herrn Bruders eine Visite bey Ihre ChurFürstl. Durchl. zu Dreßden abgeleget / auch gar dieselbe biß ins warme Bad zu Döblitz be-

begleitet/und nach dem Ihro Hochseel. Fürstl. Durchl. mit sonderbahrem estime von sämbtlichen hohen ChurFürstl. Personen/ ja jedermänniglichen den 26. Maij von Dreßden wieder abgereiset/sind Sie den 30. Ejusdem dieses lauffenden 1685sten Jahres von dar frisch und gesund bey dero Herrn Bruders HochFürstl. Durchl. zu Bernburg wieder angelanget / und haben nach dero anvertrauten Stifft Gandersheimb wieder geeilet / alwo Sie auch den 20. Junij Anno 1685. glücklich und vergnügt wieder angelanget / und dem Gottes Dienst getreu-fleissig wieder in alldasiger Stiffts-Kirchen abgewartet / und ein sehnlich Verlangen getragen/die Sacristey und Cantzel anderweit zu bauen/ auch dero Decaney in einen guten stand zubringen / wie sie dann auch gleich nach ihrer Ankunfft das so genante Schlaffhauß vorgenommen zu bauen uñ sich über den reichen Seegẽ Gottes höchst gefreuet/ und mit schuldigem Danck Gott den HErrn dafür schöne Dancklieder gemachet.

Alß Sie Dominica 10. post Trinitat: in der Gandersheimischen Fürstl. Stifts Kirchen das Hochwürdige Abendmahl mit sonderbahrer devotion und Andacht genossen/ und des folgenden 11. Sontags noch in allen dreyen Predigten gewesen / beklagten sich Ihro Hochseel. Fürstl. Durchl. daß Sie sich nicht allerdings wohl befünden/besorgend/ daß solches vom Stein/ als davon Sie wohl mehrmals einige beschwerligkeit empfunden / herrührete / und wie Sie unterthänigst ersuchet worden/daß Sie etwas gebrauchen/ und sich zu hause behalten möchten/haben Sie sich dennoch von dem Gottes Dienst nicht abhalten lassen/noch die Bethstunde versäumen wollen.

Nach verrichteten Gottes Dienst haben sich Ihr Durchl. noch übeler befunden/ daß Sie sich auch gar zur Ruhe begeben / und gute dienliche Artzeneyen zu sich nehmen müssen. Nach dem Sie aber ein und andere ansprache bekommen / haben Sie sich wiederumb aufgemachet und dessen abgewartet.

Dienstages klagten Sie noch mehr über grosse beschwerung in denen Gliedern / dagegen Sie aber dienliche Artzeneyen zu sich genommen/so aber keine sonderliche Wirckung gethan/ auch des Nachts wenig Ruhe gehabt.

Mittwochs hielt die Schwachheit noch immer an / und nahm die Mattigkeit sehr überhand/ daß auch vor gut angesehen wurde / einen verständigen Medicum zu consuliren/ darin aber Ihr Hochseel. Fürstl. Durchl. dazumahl noch nicht einwilligen wolten. Und wie des Nachmittages die Frau Abbadissin und Princessin Durchl. Durchl. Ihr eine Visite und zusprache gegebẽ/haben Sie verschiedliche nachdenckliche Reden sonderlich auf dero sterblichkeit und wie Sie sich keines langẽ Lebens vermuteten/abzielende/mit deroselben gefähret/die Nacht aber wiederumb wenig Ruhe gehabt.

Donnerstages bekahmen Ihro Hochseel. Durchl. kleine rothe Flecken im Gesichte / und an denen Händen / Worauf Sie etwas zu schwitzen zu sich nahmen / welchen Sie aber vor grosser Mattigkeit und Hertzens-Angst nicht abwarten können. Sie begaben sich hierauf alsofort in den heiligen Willen Gottes / und sagten zum öftern/ Sie wehren mit allem wohl zufrieden/wie es Gott mit Sie schicken und machen würde. Hierauf gebrauchten Sie zum Ersten von denen verordneten Medicamenten/welche auch sehr wohl angeschlagẽ/ also daß Sie zur Ruhe kommen/ auch die Hitze sich ziemlich gebrochen.

Freytags äuserte es sich/daß die Kranckheit zu denen Pocken ausschlagen wolte/dabey sich aber Ihr Hochseel. Fürstl. Durchl. geduldiger ergaben/sprechend: Es were alles gut/was aus der Hand des HErrn kähme/und hetten sie bey GOtt viel ein mehrers verdienet / weren nur fro/daß Sie die Kranckheit alhier betroffen/damit Sie in Ihres Herrn Bruders Hause nicht weiter Ungelegenheit gemacht hetten / und wie Sie gefragt worden/ ob Sie zu frieden / daß sothaner ihr Zustand an dero Herrn Bruders und Princessin Schwester Durchl. Durchl. überschrieben würde/ haben Sie solches abgeschlagen/ aus Beysorge/ daß solches Schrecken verursachen würde.

Sonnabends und Sontags kamen die Pocken immer häuffiger heraus/dabey Sie denn nebst dem gebrauch der Medicamenten immerdar zum fleissigē Gebeth ermahnet/auch allezeit die Lieder/so Ihr vorgesungen werden solten / alß: Ich habe in Gottes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben: Und Ich hebe meine Augen sehnlich auf/ und dergleichen mehr/ selbsten benennet und bestellet.

Montags / als der Superintendens zu Gandersheim bey Ihre Hochseel. Fürstl. Durchl. unterthänigst in dero Kranckheit aufgewartet/und mit diensamen kräfftigen Trost Ihr zugesprochen / haben Sie sich so Christ-Fürstl. erwiesen/ daß Sie sich dahin erkläret / alles von der lieben Hand Gottes/was Er auch gleich über sie verhengen würde/ geduldigst anzunehmen/sich dessen versichert/ daß alles zu ihrem besten von GOtt gemeinet were.

Und wie die Schmertzen Ihr mehr zugesetzet / dabey auch eine sonderbahre Halß Beschwerung sich befunden/ist Ihr Hochseel. Durchl. das reden etwas beschwerlich gefallen.

Wie Sie denn auch Dienstags dero Princessin Schwester Hochfürstl. Durchl. bey dero Ankunfft ihren schlechten Zustand mit schwacher Stimme geklaget/und gewünschet / daß der Höchste verhüten möchte/damit nicht weiters etwas entstehen möchte/ wie dann nunmehro Leider! geschehen / Rühmende daneben gegen dero Princessin Schwester/die vielfältigen Wohlthaten/so Ihr von der Frau Abbadissin uñ Princessin Durchl. durch fleissige besuchunge vō der Jungfer-Hoffmeisterin von Schleunitz und andere Guttahten mehr wiederfahren.

Und ob gleich so wohl Medicus als Chirurgus best-möglichsten Fleiß anwandten/ den Halß durch dienliche Mittel zu conserviren/ so wolte doch nichts verfangen/und schien fast alle menschliche Hülffe verlohren zu seyn.

Mittwoches und Donnerstages continuirten die grossen Schmertzen und Angst gar sehr / welche sie aber die gantze Zeit mit grosser ungemeiner Gedult überwunden.

Und wie gemelter Herr Superintendens Donnerstags 2. mahl Ihr Hochseel. Durchl. unterthänigst aufgewartet/und mit Trost derselben beywohnte/ und bis in die späte Nacht bey derselben verharret / haben Sie/ da die Zunge nunmehr gantz gelähmet / und Sie ihr Hertzens Sehnen nicht aussprechen können/ dennoch mit denen Geberden und aufgehobenen Händen gnugsam zu verstehen geben / daß Sie alles wohl verstünde/was mit ihr geredet worden / und über Nennung des Nahmens JEsu ihr schwaches Haupt tief geneiget.

Freytages wurden Ihr Hochseel. Durchl. immer schwecher / da dann von Ihr Durchl. dero Princessin Schwester die sonsten bey gesunden

sunden Tagen von ihr verrichtete Freytags Bethstunde gehalten wurde/dabey eine Passions-Predigt gelesen/und das schöne Passions-Lied/ Hertzliebster JEsu/was hastu verbrochen ꝛc. Ingleichen/JEsu/meines Lebens Leben ꝛc. welches alles Sie mit sonderbarer Andacht angehöret/ gesungen worden.

Hierauf kahmen Ihr Hochseel. Durchl. des Abends in die Ruhe und schlieffen nach dero Arth gantz natürlich fast bey die 3. Stunden/ daß man allerseits gute Besserung verhoffete / aber wie Sie erwacheten/ und man nach deroselben gesehen/ da ließ sich es Leider zum Abschied an / gestalt sie dann mitten unter dem Gebeth der Umstehenden und vergiessung vieler Thränen sanfft und seeligst verschieden / Ihres Alters 49. Jahr/10. Monath/2. Wochen.

Dero geführtes Christenthumb betreffend/ so ist niemande verborgen / und müssen es hohe und niedrige Ihr Hochseel. Durchl. auch wider willen nachrühmen/daß Sie eine Gottselige Tugendhaffte Christin gewesen/welche bey menschlicher Schwachheit ihren GOtt hertzlich gesuchet/und an dessen Worthe und Sacramenten die allerhöchste Vergnügung ihrer Seelen gehabt.

Ihr Hertz war vollkommen redlich / und das Gemüthe ohne Heucheley und Falschheit. Ihr gantzes Wesen war lauter Demuth/ Sie war eine rechte Feindin aller Eitel- und üppigkeit/und hassete alles hoffärtiges Wesen/denen Armen/Krancken und Nothleidenden/ war sie eine Barmhertzige Pflegerin/Eine Versorgerin vieler Weisen/ und hat niemahls ihr Hertz von ihren Dürftigen Nechsten verschlossen/daß Sie also wohl wehrt / daß dero so frühzeitiger Abschied von Hertzen beklaget werde.

Weiln aber dem Höchsten GOtt es also gefallen / Ihr Hochseel. Fürstl. Durchl. durch besagte Kranckheit von hinnen zu fordern/ und ein bessers Leben derselben außersehen / so mißgönnen wir auch deroselben die von GOtt ertheilete Glückseligkeit nicht / sondern wünschen der Seelen Ewige Erquickung in der Hand Gottes/und dem Fürstlichen verblichenen Cörper eine sanffte Ruhe bis an den Jüngsten Tag / und alsdenn eine gnädige Vereinigung zu dem ewigen Leben / uns allen aber eine Christliche und selige Nachfahrt/ umb des Theuren Verdienstes Jesu Christi willen.

Gebeth.

BArmhertziger Gott/getreuer lieber Vater/ Wir deine arme Kinder erscheinen aus betrübten uñ zerschlagenen Hertzen für deinen Gnaden Thron / und Klagen dir unsern grossen Jammer und Euserstes Elend/ daß wir durch den Traurigen Sünden-Fall unserer Ersten Eltern deinen Feuerbrennenden/wie wohl gerechten Zorn/ über unß gezohen/ so/ daß wir von Mutterleibe an vor übertretter geachtet werden und zu allē bösen geneiget sind/daher wir auch die verdrießlichen Früchte desselbigen falles in unseren gantzen Leben schmertzlich empfinden; Bald ist unser Hertz mit Furcht und Schreckē ümfangen/ bald überfället den Leib Kranckheit/und feindliche Gewalt / bald gerahten wir in die gelegte Stricke des Todes und Bande der Höllen/und erfahren in

der That/daß der Mensch vom Weibe gebohren lebet kurtze Zeit; und ist voller Unruhe. Hier ist immer Sorge/Angst/Mühe uñ zuletzt der Todt.

O Vater in dieser unbeschreiblichen Noth müsten wir ümkommen und verderben / wann du unsere erschrockene Seelen nicht tröstetest/und aus Liebe zu dir zöhest : Dann ausser dir kan nichts unseren Schmertzen stillen / und unsere Seele erfreuen. Unsere Begierde kan nicht gesättiget werden durch die flüchtige Ehre der Welt / nicht durch den betrüglichen Reichthumb / nicht durch die hinfällige Schönheit des Leibes/dann sie suchen ein Guth / daß ewig erfreuen kan / das finden sie aber nirgend/ als bey dir/ O du ewiges und unvergleichliches Guth: Du bist unser Guth und Theil/ du erhältest unser unverweßliches und unbeflecktes Erbtheil/ wann wir nur dich haben/ so fragen wir nichts nach Himmel und Erden/du erfreuest unser Hertz/ob wir gleich nicht wie jene/viel Weins und Korn haben. Du bist in Hungersnoth unser Versorger/in Kranckheit unser Artzt/ in Anfechtung unser Tröster/in Verfolgung unser Beschützer / in Gefahren unser Erretter/ in Irrthumb unser Führer/ in unwissenheit unsere Weißheit / in Zweifel unser Raht/ in Schwachheit unsere Krafft / in Armuth unser Reichthumb/in Verachtung unser Ruhm/ in Schande unsere Ehre/ in Finsternüß unser Licht/im Tode unser Leben/du bist unser alles in allen.

Ach so erwecke in uns doch ein hertzliches Verlangen nach dir/daß unsere Seelen sich nicht ehe zu frieden geben / biß sie mit dir vereiniget seyn/daß sie schreyen mit der numehro höchstsel. Fürstl. Princessin/und allen Davidisch-gesinneten: Nach dir HErr verlanget mich / wie ein Hirsch schreyet nach frischen Wasser/ so schreyet auch unsere Seele Gott zu dir/unsere Seele dürstet nach GOtt/nach dem lebendigen Gott! Ach wenn werden wir GOttes Angesicht sehen? Erfülle unsere Hertzen mit einem Heil. Verlangen / nach deinem Wort / nach deinen Vorhöfen/ nach deiner Liebe/nach deiner Gnade! so wollen wir an der Gnade und Liebe selbst nicht zweifeln/denn wenn du das Wollen giebest/ so giebest tu auch das Vollbringen/du macheſt/daß wir dein begehren / und giebest dich hernach uns völliglich.

O gütiger GOtt / unser Fleisch verlanget nach dir / unsere Seele wird zermalmet für verlangen nach deinen Rechten allezeit. Ach schlage ihr doch nicht ab ihre Begierde / reisse unsere Hertzen kräfftig ab von der Welt/ tilge aus in denselben Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben/und pflantze in dieselbigen Heiligkeit und Gerechtigkeit/ geuß über sie aus nach deiner Verheissung die Ströme deiner Gnaden/ die gewünschte Gaben des Heil. Geistes. Siehe doch wie wir ächzen nach deiner Gnade/wie ein dürre Land nach Feuchtigkeit. Laß uns nicht verschmachten/sondern stille unsern Durst/du hast seelig gepriesen/ die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. Diesen Hunger und Durst fühlen wir: So beselige dann uns du seliger GOtt / und gib uns mit dir/die durch deinen geliebten Sohne erworbene Seeligkeit. Gib uns was unser Hertz begehret/unser Hertz aber begehret nichts anders als dich. Und weil unsere Hertzen in den guten nicht hitzig genug seyn/ so entzünde jemehr und mehr unsere Hertzen mit einen feurigen Verlangen. Laß uns deine Liebe allhier schmecken / so werden wir nach der völligen geniessung immer inbrünstiger werden. Laß uns nur etwas von deiner Herrligkeit sehen/wie Mose/wie den Jüngern auf den Berge

ge Thabor / so werden wir unsere Gemüther nicht ersättigen können/ biß du uns gäntzlich mit deinen lieblichen anschauen begnadiget hast.

Befestige in uns ein beständiges verlangen/ behüte uns/ daß unsere Augen mit Loths Weibe nicht zurücke sehen nach Sodom / daß unsere Ohren sich nicht wieder wenden zu den Fabeln / unsere Zungen nicht wieder begehren der Fleisch-Töpffe Egypti / noch des stinckenden Knoblauchs der Hertz und Gewissen beissenden Sünden ; sondern bleibe du grosser GOtt unsere einige Lust und Ergetzung / tödte du in uns die sündlichen Lüste und lebe allein in unsern Hertzen. Mache uns auch ein recht bußfertig verlangen / dann du heiliger GOtt hast keine Gemeinschafft mit den Sündern / eben so wenig als das Licht mit der Finsternüß. Gib Gnade / daß wir von nun an allen Sünden abschied geben/ und uns nimmer mit denselben wieder versühnen/ damit wir einig und allein dir anhangen und ewig seelig werden. Und zu dem Ende verleihe/ daß wir unsere Hoffnung mit der höchst-seel. Fürstl. Princessin auch allein auff dich stellen/ in aller Gefahr/ Creutz/ Widerwertigkeit/ Angst und in unsern sehnlichen Verlangen nach deiner Hülffe ; Dann unser Fleisch und Blut klebet an den Zeitlichen / und siehet sich nur immer umb nach leiblichen Trost/ auff deine Verheissung/ Allmacht/ Güte und Barmhertzigkeit aber bauet es wenig. Daher kompt es dann/ daß solche falsche und betrügliche Hoffnung wie ein Rauch und dünner Reiff verschwindet / und uns auff einmal zu schanden machet. Derowegen lasse uns von Hertzen glauben/ daß du für uns sorgest und wachest / laß das Vertrauen unseres Hertzens und Hoffnung allezeit auff dich gegründet seyn/ laß unsere Hoffnung in allen Creutz in dir allein als einen festen Grunde hafften und deiner Hülffe ungezweiffelt erwarten. Du hast uns geboten auff dich zu hoffen / und deiner Gnade zu erwarten/ gib uns HErr/ was du uns befiehlest und habe du die Ehre/ daß du uns mit einer festen Hoffnung begnadigest und erhältest. Und wie lange könten wir auch hoffen/ wenn du nicht täglich unser Vertrauen stärcketest? Der Teuffel wil uns alle Hoffnung deiner Gnaden abschneiden/ die Welt wil uns an derselbigen zweiflend machen / unser eigen Fleisch und Blut dieselbige zernichten / darumb stärcke die schwachen Hände/ befestige die strauchlende Knie. Erfülle deine gnädige Verheissung und lasse uns nicht fallen/ weil wir auff dich hoffen/ damit wir nicht unsern Feinden zum Spott werden/ und von ihnen hören müssen: Wo ist dein GOtt.

O GOtt der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und Friede im Glauben/ auff daß wir völlige Hoffnung haben/ durch die Krafft des Heil. Geistes: Laß doch unsere Hertzen empfinden / daß deine Barmhertzigkeit grundloß/ deine Güte unendlich/ deine Verheissung warhafftig sey/ darmit unsere Zuversicht versiegelt werde/ daß wir unter deinen Schirm und Schutz sicher seyn und bleiben.

Ziehe unser Hertz ab von der Hoffnung auff den Reichthumb/ denn der kan uns nicht erretten am Tage des Zorns : Laß uns nicht vertrauen auff eigene Gerechtigkeit/ sondern auff die Gerechtigkeit deines Sohnes/ welcher zu dem Ende ist in die Welt kommen/ gelitten und gestorben/ aufferstanden und gen Himmel gefahren / daß wir zu einer lebendigen Hoffnung neu gebohren werden. Laß nicht zu/ daß wir auf eigene Weißheit vertrauen / damit uns solche nicht zur Thorheit gera-

the/und wann wir ja aus Schwachheit auff Menschen / oder auff einen hohen Stand uns verlassen wolten/ so laß uns erkennen / daß solches zerbrochene Rohrstäbe seyn/und vielmehr unsere Hände durchbohren/ und in unsere Seite stechen/als gewisse Hülffe bringen würden. Ist unsere Hoffnung schwach/so befestige Sie/ du GOtt der Stärcke/ daß wir mit Hiob sagen können / wenn mich der HErr gleich tödten wolte/ so wil ich dennoch auff Jhn hoffen. Du bist der GOtt des Lebens/ so erwecke auch die Hoffnung zum Leben / daß sie sich rege und eine neue Krafft bekomme. Gib uns eine glaubige Hoffnung / die Christum ergreiffe/die Hoffnung der Herrligkeit/ laß uns hoffen in Wohlstand und übelstand / und wann wir gleich kein Mittel sehen / heraus zu kommen/ so erfülle du doch unser Hertz mit Hoffnung. Du hast uns offt aus Gefahr und Angst errettet/wie wir selbst erfahren haben / laß uns diese Erfahrung bringen Hoffnung ; Gib uns eine solche Hoffnung/ welche uns auffmuntert und geschickt machet von aller befleckung des Fleisches und des Geistes/uns zu reinigen / damit wir mögen haben einen festen und gewissen Ancker unserer Seelen / der hinein gehe zwischen den Vorhang / darinnen der Vorgänger Christus der einige Hohe-Priester und Erlöser vor uns eingangen ist. Diese Hoffnung wird uns dann nicht lassen zu schanden werden/sondern uns bringen zu dem/der uns eine gute Hoffnung gegeben hat durch Gnade/ da der Glaube wird verändert in schauen / und die Hoffnung in ewige besitzung der Himlischen Güther/mit welchen der Gott alles Trostes und der Gedult uns/ seine Erben auch trösten wird / wie er solcher gestalt die Fürstl. Seel der hochseeligsten Princessin schon tröstet/ in Ewigkeit/Amen!

Unser Vater/der du bist ꝛc.

Der HERR segne Euch/ und behüte Euch/
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über Euch/
und sey Euch gnädig/
Der HERR erhebe sein Angesicht über Euch/ und gebe
Euch seinen Frieden/Amen.

Treu-

Treu-gemeinete

Klage-Trost-und Lob-Gedichte

Der

Weyland Hochwürdigsten/ Durchlauchtigsten Fürstin/

Princessin

Eleonoren Hedewig/

Fürstin zu Anhalt/ Gräfin zu Ascanien/ des Käyserlichen Freyen Weltlichen Stiffts Gandersheimb DECANISSIN, Frauen zu Bärenburg und Zerbst/

Zu

Unsterblichen Ehren/ aus höchstbetrübten Hertzen/ und schmertzligst-mitleidenden Gemütheren/

Auffgesetzet

Von

Nachstehenden

Ihrer Hochseeligsten Fürstl. Durchl. Fürstl. Hohen Anverwandten

Und

Unterthänigsten Dieneren.

ZERBST/ Gedruckt bey Johann Ernst Bezeln.

O Schönst-gekröhntes Haupt! Wohl dem/
der so gestorben/
Wie diese Fürstin/ hat die Crohn' im Tod'
erworben/
Was sag' ich aber das? Die Tugend stirbet nicht/
Ob schon Gestalt und Leib entzogen dem Gesicht.

Es kont den Engels-Geist die Erde nicht vergnügen/
Drumb wolten Sie bey Zeit Sich in die Höhe fügen/
Da ist Ihr ewig wohl/ da Sie in Freude schwebt/
Und weiß von keinem Todt/ für GOTT nun ewig
lebt.

Was sterblich war an Ihr/ soll nun die Erde decken/
Biß JESUS/ Lebens-Fürst/ die Todten wird erwe-
cken/
Indessen lebt Ihr Ruhm auff dieser Erden-Rund/
So lang man zehlen wird noch Jahre/ Tag' und
Stund.

Dieses schrieb aus beständiger Auffrichtigkeit/
und auffrichtiger Beständigkeit
Ihrer Liebd.
Treu-verbundene Baase/ Schwester
und Dienerin.

A. D. H. Z. S. A. Z. Q.

Treu-Schwester-

Treu-Schwesterliche
Schmertzliche Trauer-Rede. Hertzliche Trost-Rede.

Welche

Uber Ihrer Hochgeehrten Hertzgeliebten / itzt hochseeligsten
Frau Schwester
Der
Durchläuchtigen Fürstin/

Frauen Eleonoren Hedwig/

Fürstin zu Anhalt ꝛc. Decanissin zu Gandersheimb ꝛc.

Unverhofften/frühzeitigen und darumb höchst-betraurlichen

Todes-Riß

Dem Fleische nach geführet.

1.

Ach was Schmertz/ was Leid/ was Klagen/
Ach was grimmer Todes-Pfeil!
Daß in so geschwinder Eyl
Ich muß kläglich hören sagen /
Eure Schwester ist schon fort
An den rechten Freuden-Orth.

2.

Ach die Freud' ist nun zerstöret
Da wir treulich sprachen ab /
Was dem Hertzen Schwermuth gab.
Guter Raht hat aufgehöret/
Schwester-Lieb' ist fast dahin /
Daß ich kaum itzt halb mehr bin.

3.

Ist das müglich zu vergessen /
Was bewehrte Treu gehegt /
Wird nun in die Erd' gelegt/
Solch Leid ist nicht zu ermessen/
Da man mit dem Tod bezeugt/
Daß das Hertz stets wohl geneigt.

4.

Mein Herr Bruder ist gekräncket/
Sieht die Lust in Last verkehrt/
Weil zu leben nicht begehrt/
Die von einer Milch geträncket /
Konnt versüssen manches Leid
Nun entwend durchs Todes Neid.

5.

Gandersheimb war kaum gesegnet/
Von des reichsten Vaters Güth/
Der die Erndte wohl behüth/
Als ihm dieser Riß begegnet /
Sah'

Selbst-erwünschten Gnaden-Lohn
und durch JEsum erlangte

Sieges-Crohn

Vom Geiste Gottes herrühret.

1.

Kan denn Leid und Freud sich reimen/
Wenn es Freunden gehet wohl
Und Geschwister Freuden-voll/
Vielmehr solten wir nicht säumen/
GOtt zu dancken/der uns gibt/
Und nimbt wieder/ was er liebt.

2.

Was GOtt thut / heist nicht zerstöret/
Er hat nur genommen hin /
Was verhindert den Gewinn/
Und die Edle Seel' beschweret
Daß wir darumb traurig sein/
Macht die eigne Lieb' allein.

3.

Freylich ist nicht zu vergessen/
Was die Treu verbunden hat/
Aber auch nicht Gottes Gnad/
Die das gute zu gemessen/
Und gegönnet dieser Zeit
Itzt ergäntzt in Ewigkeit.

4.

Die Last ist in Lust verkehret /
Ey so kränckt nicht Euren Sinn
Ewig bleibt ihr der Gewinn /
GOtt hat Ihre Bitt' gewehret
Wil mit Zeitlichen Wohlergehn /
Treu G'schwister selbst vorsehn.

5.

Gott woll' solchen Riß ersetzen/
Und dem Stifft erwehlen das/
Was ihm nützt ohn unterlaß
Reichlich auch damit ergetzen/

Sah' es trüb und traurig aus
In der Schwester gantzen Hauß.

6.

Liebste Seel/ Gott woll' Euch geben
Tausend tausend Himmels-Freud
Vor hier außgestandnes Leid
Weil noch währet hier mein Leben/
Wünsch' ich Euch die süsse Ruh/
Biß GOtt mich rufft auch darzu.

Was der Schwester Wunsch uñ Will
Ihm erlanget in der still.

6.

Nun ist Siegreich Sie gekrönet/
In dem schönen Paradies/
Das Ihr JEsus hier verhieß/
Ist mit Ihm gantz außgesöhnet/
Schauet JEsum wie Er ist/
Spottet ihrer Feinde List.

7.

Fleisches Sinn muß billig schweigen
Weil der Geist die Oberhand/
Und der Edlen Seelen Stand
Will/ daß wir uns sollen neigen/
GOtt zu lassen/ was er liebt
Und vollkommen wieder giebt.

Dieses schrieb der seeligsten Frau Schwester zu schuldigsten Gedächtnüß
Ihr Liebd. auch nach dem Tode Treu-verbundene Schwester

A. F. Z. A.

FRau Base wandert Ihr des Himmels schöne Strassen?
Soll Euer Tugend-Lauf nicht mehr seyn auf der Welt?
Ihr gehet Himmel an/ und eylt zum Sternen Zelt/
Herr Vater Euch beklagt/ daß er nun so verlassen/

Solt Ihr dann nicht mehr seyn/ und vielmehr gantz verblassen?
So zeitlich drücken ab? Weil GOtt es so gefält/
Dem Ihr all' Euer thun und wollen heimgestelt/
Muß ich gedultig mich in Gottes Willen fassen.

Ihr lebt in stoltzer Ruh' nichts Zeitliches verlanget/
Weil Christus Euer selbst verlangen Ihr ümbfanget/
Viel grosses Lob Euch bleibt fortan in Ewigkeit.

Wohl Euch und aber wohl/ die Ihr habt überwunden/
Und durchgedrungen seyd durch diese Lebens-Stunden/
Ich dencke stets an Euch in dieser Zeitligkeit.

Aus unterthänigen Leidtragenden Gemüthe/ seufzet Seiner im Leben gnädigen und hochgeehrten Tante also schuldigst nach

J. G. F. Z. A.

SON-

SONNET.

IL n'eſt donc que trop vrai, que la Parque cruelle,
N' épargne ni grandeurs, ni vertus, ni Savoir:
Qu'enfin tous les humains ſont deſſous ſon pouvoir;
Et que pas un ne peut faire paix avec elle.

Nous venons d'en ſentir une marque nouvelle:
Vôtre mort, chere Tante, aujour d'hui nous fait voir,
Que quelles qualitez que l'homme puiſſe avoir,
La mort le bleſſe un jour de ſa flêche mortelle.

Mais, ô Mort, ne dis pas pourtant qu'Elle n'eſt plus,
Celle en qui l'on voyoit tant de rares vertus.
Elle eſt en un étât au deſſus de l'Envie.

Ah! que ſon changement me paroit glorieux!
Elle vit à preſent d'une meilleure vie;
Elle vit dans nos coeurs, Elle vit dans les Cieux.

Ceci eſt encore une marque de l'amour reſpectueux qu'a toûjours eu pour ſa tres honorée Tante

J. G. P. d' A.

DTodt du ſchnödes Bild/ haſtu dann kein einſehen;
Zu raffen die dahin/ die für den Riſſe ſtehen/
Daß durch dein grauſamkeit uns unverhofft entziehſt/
Die welcher Gottesfurcht das gantze Land genieſt.
Die vor **Durchlauchtigſte Princeſſin** unſers Landes/
Die rechte Tugend-Krohn und Zierde hohen Standes
Hat Ihrer Herrligkeit beraubt der blaſſe Tod
Und uns dadurch geſetzt in Trauren/ Angſt und Noth.
Die wahre **Gottesfurcht** in dieſer **Fürſtin** Hertze
War werth/ daß tauſend Jahr **Sie** lebte ſonder Schmertze/
Dann dadurch reitzte **Sie** die Unterthanen an/
Daß ſie erwehleten zu gehn auf rechter Bahn/
Dann weil **Sie** einmahl ſich der **Gottesfurcht** ergeben/
So truckte **Sie** die auß in Ihren gantzen Leben/
Ihr thun/ Ihr gehn/ Ihr ſtehn/ Ihr Ruhen/ Eſſen/ Tranck/
Ihr wohl und übel ſein/ war nichts/ dann Lob und Danck/

So Sie dem Höchsten gab / auß diesem reinem Quelle
Der rechten Heiligkeit floß über klar und helle
Ein reicher voller Strohm gelobter Mildigkeit
Wem Hülffe nöthig war / der fand Sie hier bereit.
Ja der Hochseligsten Princessin grosse Freude
War / zu ergetzen die / so vielem Angst und Leide
GOtt unterworffen hat: Dann GOtt den Menschen Trost
Durch andrer Menschen Hand / und endlich sie erlöst.
Und wann an einem Orth die Freundligkeit bekommen
Hat einen guten Sitz / so hat sie den genommen
In dieser Fürsten Seel' und lieblichem Gesicht
Das Sie für groß und klein verbergen wollen nicht.
Auch was anständig ist den hohen Stands-Personen /
So tragen auf dem Haupt die schönen güldnen Krohnen /
Daß hatte Gottes Krafft zu sammen hier gefügt
In dieser Seele / sagt ein Jeder / Tugend liegt.
Die Tugend hat Sie noch geübt in letzten Tagen /
Da Sie ward heimgesucht mit grossen Leibes-Plagen
Und solche mit Gedult gestanden betend auß
Biß Sie ward heim geholt in Christi Vaters Hauß.
Nun lebe seligst wohl / o Sel'ge Fürstin Seele
In steter Seligkeit / biß Christus auß der Höle
Herfür zeucht deinen Leib / und den auch selig macht
Und bringet an den Orth / da all's für Freuden lacht.

Auß nachklagender Devotion
aufgesetzet von
P. C. G.

SONNET.

SO muß die Tugend selbst (O Jammer-volles Leben!)
Des Todes Bitterkeit nun unterworffen seyn?
Doch ist er Selbiger kein Leiden / keine Pein /
Die / gleich wie dieses Bild der Tugend / nicht erbeben /
Vor dessen Anfall doch die Frömmigkeit bleibt kleben /
Die Keuschheit / Gottesfurcht: und was der Tugend-Schein
Sonst in sich hält / in Sinn und Hertzen halten rein /
Wohlwissende / daß Sie diß dort erst muß erheben.
Weil denn du Fürsten-Geist / du Anhalts hohe Zier /
Die zwar von jederman betrauret wird allhier /

Dich

Dich eben hast dahin/der Seelen nach gesezzet/
Wo Dich dein JESUS selbst in lauter Freuden küßt/
So sey dein letzter Glantz durch dieses Blat begrüßt:
GOtt helffe/daß wir auch bald werden so ergezzet.

Aus unterthänigster Schuldigkeit
sezzet dieses

Jacob Röser/ Pastor zu S. Benedicti,
und des Stiffts Quedlinburg
Superintendens.

Auf der
Durchlauchtigsten
DECANISSIN zu Gandersheimb
Unvermuthetes
ABLEBEN.

*

Trauer-SONNET.

PRinzessin. Leid! ach Leid! Seid JHR von uns gegangen?
O Hoher Fürsten Geist! Hastu dich weg-gemacht?
Unglücklichs Gandersheim! dein Tag wird ach! Zur Nacht/
Dein Lied kehrt sich in Leid/in Trähnen dein Verlangen/
Du hattest kaum dein Haubt beständig nun empfangen
Alß JHR der Herbstes Sturm ein Fieber zugebracht/
Das Sie sich hingelegt / eh' jemand es gedacht/
Die Sommer-Lust wich ab von frommen Lipp-und Wangen/
O traurig-härbe Post! Die schöne Fürsten-Pracht
Leutsähl-und Freundlichkeit/die so gar sittich lacht'
Aus Ihrem Augen Trohn/ist auf einmahl entfunckelt/
Es klagt das gantze STIFT / DJE sorgsahm für uns wacht'/
Und unser Bestes sucht/entfält uns daß es kracht/
In dem mit unsrer Kron/ all' unser Glantz verdunckelt.

Aus
schuldigstem Mit-Betrübnüß
Con Cor Dens.

*

An
Ihrer HochFürstl. Durchl. theure Seele.

*

Kling-Gedichte.

EJ! Wie bistu dann so schnell/ teurer Fürsten Geist! entflogen?
Zwahr kann auch ein' Himmel-Seele bleiben in der Sterbligkeit?
War SJE doch mehr drob-alß hunten. Ewigkeit verschlingt die Zeit/
Darum ist SJE vor der Zeit/ aus der Zeitligkeit gezogen.

SJE war stets der Ewigkeit so verlangbahr alß gewogen.
Wie bist/GOtt geliebte Seele! Du nun voll zufriedenheit?
Du befindst was hier gemieden/ nirgends einen Wiederstreit.
So hat Glaub und Hoffnung dich im geringsten nicht betrogen.
Diese dopple Christen-Tugend hast du zwahr hier abgelägt/
Aber Gottes Lob und Liebe/ darin Hertz und Mund sich rägt'/
Hast du mit hinauf gebracht Dem/der keinen noch gelogen.
Must du GOtt nicht Lieb und Loben/Der dich hier dazu bewägt/
Daß Du beides Lob und Liebe Tag und Nacht zu Jhm gehägt/
Und wie kunt' es anders seyn/ weil Du das von Jhm gesogen.

Nach
Christlicher Erachtung.

Con Cor Dens.

TEmporis quæ nunc Facies in Arce
Hacce Bernburgi Lacrumosa prodit,
Quod jacet casu celeri caduca
Mortua Vita?

Nonne multorum Lacrumas mereret
Iste pertristis, Dolor ah! Dies, quo
Principem Nostram rapuit velox Mors
ELEONORAM.

Principem HEDWIGAM, Pietate Amictam,
Atque splendentem Probitate prisca
Speque pollentem & Fidei in Jehovam
Integritate.

Principem nullis opibus carentem
Orbe Virtutis: Bona possidentur
Namque Virtus quem penes est ab illo
Singula Terris.

Principem, Mater Patriæ hujus Almæ
Quæ fuit quondam Decor atque Lumen
Omne, GANDERSHEIM, Tibimet situ atra
Mors tegit ipsa.

O Dolor! Mors hoc violenta valdè,
Hoc nefas ausit, cadat ut Serena
Maxime Princeps DEA quæ vocatur
Numine ab ipso?

Ast Potestatum vacat hoc in Orbe
Morte dirâ copia nulla, morti
Cuncta traduntur solida hisce Terris
Robora Sacra, *Ezech. 31.*

Teste Scripturâ moriuntur atque
Sic Dii occumbunt Homines ut omnes,
Quod velox, Magnum, rapit omne, Divo
Judice Psalte. *Psal. 82.*

Hincce

Hincce nil miri, DEA Noſtra quòd ſic
Morte ſubrepta eſt, docuit ſuopte
Namque diſceſſu ſuperos moriqúe
Numina poſſe.
Interim Iſraël videt haut velocem
Heicce mortem quæ vorat univerſos;
Sed Deo fidens ſuperat ſupremo
Mortis acerba,
Et ſubit verâ moriens Fideque
Speque Cœleſtis Patris Aſtra Jovæ,
Quæ tenet vivens, obeunte Carne,
Spiritus illinc.
Hæc erat conſtans, (modò) Principiſſæ
Viveret noſtræ, mediâ beando
Nece præſenti & meliora dando,
Spesque Fidesque.
Nixa ſic Jovæ cupiebat eſſe
Hinc apud Jeſum, fruierque Vitâ
A DEO Chriſto meritâ Beata
Mortis agone.
Adplicabat quæ Sibi ſpe Fideque
Hocce cum ſanctis, Animâ atque Carne,
Singulis his jam fruitur, ſolutis
ELEONORA.
Libera ærumnis petiit quieſcens
Pace in æternâ moritura Læta
Poſſidet Cœlis Animâ ſalutis
Regna cupita.
Surget extremo, pereunte mundo
Corpus unitum cum Anima Beata
Ac erit Carni cum Anima perennis
Tempore Vita.
Interim Nosmet lacrumemur omnes
Atque plangamus miſeranda noſtra
Queis Locis Sanctis licet haut adeſſe
Tempora Cœlis.
Et Fide firma Merito Goëlis
Speque nitamur: Meritum manebit
Cœlicum Donum ſine morte Nosmet
Vita Beata,

Subjectiß. Condol. ergò f.

L. S. V. D. M.

I.

MEMORIA POSTHUMA.

Siſte Viator,
Ac funeſtam omnium mortalium ſortem
paululum contemplare;
Ea quippe eſt noſtrûm omnium conditio,
ut, cum terra ſimus, in pulverem
revertamur.
Ex hâc lege nec generis ILLUSTRIUM, nec Virtutum ſplendor,
nec divitiarum affluentia:
nec formæ elegantia,
nec rerum & lingvarum experientia,
nec pietas, nec candor,
eximere quenquam poſſunt.
Heu! Teſtimonium Funeſtæ hujus mortalitatis
nobis exhibet
REVERENDISSIMA, SERENISSIMA, CELSISSIMA
PRINCEPS AC DOMINA,

DN. ELEONORA HEDEWICA,

PRINCEPS ANHALTINA, DOMINA BERENBURGI AC
SERVESTÆ, DECANISSA GANDERSHEIMI DIGNISSIMA,
DEVOTISSIMA
Quæ licèt ſingulari pietate, elegantiâ, Formæ Venuſtate,
comitate, benignitate, caſtitate,
omnisque generis Virtutum illuſtrium ornamentis,
condecorata,
Fato præcipiti, lugubri,
immutabili,
& quidem totius Familiæ Illuſtriſimæ Anhaltinæ,
Fratris præprimis Sereniſſimi unici,
mœſtiſſimi,
Sororumque Illuſtriſſimarum lugentium,
Summo mœrore
Imo totius Diſtrictus Berenburgenſis
dolore lacrumabili,
extincta eſt.
d. 12. menſis Septembris Anno 1685.
ætatis ſuæ ferme!
E N!
Virtutum omnium Illuſtriſſimarum Exemplar
DECUS ANHALTINATUS,
Sed & mortalitatis Schema!
Meditare igitur Viator,

Quam

Quam incerti casus, humana rotent,
quàm vitrea sit vita omnium,
quod hæc Comœdia sit, cujus
epilogus Mors est.
Propterea
Non terrena sapere, verum cœlestia
spirare stude,
Instant crudeles Parcæ,
propera,
dum legis, veniunt.

*

II.

ELEGIA LUGUBRIS.

EHeu! quos gemitus, lacrymas, tristesque dolores,
Horrificæ mortis ferrea tela movent;
Nunc teneros Juvenes, formosas atque Puellas,
Nunc fessos annis, mors rapit atra Senes;
Sive quis ad magnos, clarosque evectus honores,
Principis Illustre nomen in orbe gerat,
Sive quis ingentes cumulos congesserit auri,
Sive quis æris inops, mortis in arma cadit:
Splendida nec facies, nec vires corporis ullæ,
A mortis spiculis, haud liberare queunt.
Crudeles fremitus mortis, durosque furores
Absque horrore gravi, quis tolerare valet?
Triste dat Exemplum, sic Illustrissima PRINCEPS,
Quæ GANDERSHEIMI tota dicata DEO,
ELEONORA HEDEWIG, ô DECANISSA beata!
Eheu! jam sensit spicula dira necis.
Scilicet exhaustis miseri mœroribus Orbis,
Cum Christo voluit scandere celsa Poli:
Nunc agit anteDEum vitam placidam atque perennem,
Nunc vitæ, & fidei, præmia sancta capit:
Vivit in æthereis luctu libera, atq; caducis,
Terram relliquit, cœlica sola petit.
Non jam mundanis porrò subjecta periclis,
Per casus tristes venit ad Astra Poli.
Ad nos non revenit, sed nos migrabimus illic,
Præivit, sequimur, cum jubet ipse DEus;
Scilicet ut cunctis posita est viventibus hora,
Quâ veniente perit, quicquid in orbe viget.
Respice propterea mortem, mors instat & urget,
Respice mortalis, nam citò morte peris.

III.

Trost-Rede

Der

Weyland Hochwürdigsten und Durchläuchtigsten Princessin/

Princessin Eleonoren Hedewig/

Fürstin zu Anhalt/ Gräffin zu Ascanien/ Frauen zu Bärnburg und Zerbst / wie auch Hochseeligsten DECANISSIN zu Gandersheim.

Allen Hoch Fürstlichen Leidtragenden / zugleich auch der gantzen Nach-Weld zum immerwehrenden Andencken.

*

WAs soll das Klagen doch? Was soll das bittre Weinen?
Wist ihr nicht das ich bin / da helle Lichter scheinen/
Da lauter Fried' und Freud'/ da lauter süsse Zeit/
Entnommen auß der Weld/ und deren Eytelkeit?
Hier hab' ich freye Lufft/ hier ist das schöne Leben/
Hier trinck ich klaren Wein/ von wunder süssen Reben.
Dort hatt' ich Angst und Schmertz/ daß ich auch offt gesagt/
Wenn wird doch seyn der Tag/ da ich nicht mehr geplagt?
Nun hab ich ihn erreicht. Dort hab ich offt begehret /
Zu schauen meinen GOtt: Nun wird es mir gewehret/
Nun kan ich schauen Ihn / in höchster Seeligkeit.
O des er wünschten Orts! O der erwünschten Zeit!
Was ist der Glantz der Weld? Was ist doch all' ihr prangen?
Was ist ihr rohtes Gold? Es seind geschmückte Wangen:
Es ist ein dicker Dampf/ der in der Lufft vergeht/
Ein Staub den schnell der Wind / bald hie bald dorthin weh't.
Hier ist das güld'ne Hauß/ hier ist der blaue Himmel/
Mit Perlen außgeschmückt; Weg/ weg du Weltgetümmel/
Mit deinem falschen Schein: Hier kann ich werden satt/
Hier ist mit feinem Gold/ geziehrt die gantze Stadt.
Dort bey euch ist ein Tag/ der **Grün** für andern heisset/
Hier seynd sie alle **grün**/ da alles herrlich gleisset/
Da mann die Palmen trägt / hier ist die Garten-Lust/
Die euch/ so lang' ihr lebt/ muß bleiben unbewust.
Hier grün't der Palmen-Baum/ ich meine den Gerechten/ Ps. XCII, 13.
Denn in der schnöden Weld der Feind pflegt anzufechten:
Hier wird der grüne Krantz denselben aufgesetzt/
Die sich für Angst und Pein mit Zähren offt benetzt.

Es

Es ist der stille Tag/ nunmehr von euch begangen:
Hier ist die stille Ruh'/ darnach ich mein Verlangen
Im Leben nur gehabt/ dahin die Sinne trag't/
Ein jedes frommes Hertz/ wann ihm GOtt Creutz auffleg't:
Wann alles in der Welt anfanget hart zu krachen/
Wann Mars mit seinem Blitz/ mit seinem weiten Rachen/
Mit seiner Donner Macht/ mit seinem blancken Schwert/
Schloß/ Roß und tapffere Leut' in ungestüm verzehr't.
Hier fleust der Edle Fried' mit Silber-klaren Flüssen/
Hier wird die schöne Ruh'/ geküst mit tausend Küssen:
Hier steig't kein Nebel auff/ ist immer Sonnenschein/
Wer wolt/ was Irrdisch ist/ nicht lassen Irrdisch sein?
Ihr werdet zwart bey euch/ das Fest der **Ostern** halten:
Ich aber seh' allhier (ob schon der Leib erkalten
Muß in dem finstern Grab) ich seh' das **Oster-Lam**/
Das da gebraten ist am herben Creutzes-Stam.
Ich sehe' Gottes Sohn/ den starcken **Schlangen-treter**/
Das Nazarener Kind/ den grossen **Menschen-retter**/
Den Hochgelobten GOtt/ den/ der vor aller Zeit/
Gewesen/ und seyn wird biß in die Ewigkeit.
Ich hör' der Engel-Schaar hier lieblich Jubiliren/
Mit ihrer Wunderstimm/ ich hör' sie Triumphiren:
Wir singen allesambt: Krafft/ Macht/ Preiß/ Lob und Ehr
Sey dir/ o grosser Gott/ vom gantzen Himmels-Heer.
Diß ist der schöne Tag/ diß ist das schöne Leben/
Darnach ich hab' gestrebt/ wornach ihr noch müß't streben/
Diß ist das rechte Hauß/ das aller Freuden-voll
Und zwart derselben Freud'/ die ewig wehren soll.
O wohl und über wohl dann dem/ der sich entschläget
Von dem/ was niedrig ist und seine Sinnen träget/
Ins hochgestirnte Hauß/ den runden Himmels-Sahl/
Und schwinget sich empor/ aus jenen Thrähnen-Thal!
Es fält zwart bey euch ein der Frühling/ da die Sonne
Mit ihrem güld'nen Haar/ dem Menschen Freud' und Wonne/
In seinem Hertzen macht/ und da der Rosen-Plan/
Wie auch das bunte Feld/ euch bald' bedienen kan:
Doch ist es Eitelkeit; Dann bald drauff läst sich finden/
Der Eysen-kalte Feind/ mit seinem sauren Winden/
Und zieh't den Feldren aus/ das grüne Sommer-Kleid/
Den bunten Blumen-Rock: Das macht die **Eitelkeit.**
Wie wandelbahr der Mond/ wie wandelbahr die Sterne/
So ist der Menschen Zeit: Die grosse Nacht-Laterne/
Bald nimbt sie zu/ bald ab: Ein solches Wechsel-werck/
Ist aller Menschen Thun. O Menschen-Kind' es merck!

Ein Wasser das wegstreicht / ein Rauch der schnell verschwindet/
Ein Nebel der nicht steht/und dennoch Seelen bindet.
Wohl sag' ich noch einmahl/wohl dem/der sich abreist/
Von solcher Eitelkeit /und stetz mit seinem Geist/
An dem/ was ewig ist/und was beständig lebet/
An dem/was Anckerfest/mit seinem Hertzen klebet/
Der wird recht seelig seyn / der wird auch nach dem Leid/
Den wunder-schönen Orth/ die wunder-süsse Freud'/
Das wunderbahre Liecht/ das höchst-erwünschte Leben/
Bekommen und mit uns /in lauter Freude schweben.
Er wird in seinem Grabe/außruhen sanfft und still'/
Er wird auch grünen schön/dann wann der Höchste will/
Daß er aus seiner Klufft soll herrlich **Aufferstehen**/
Wie **Aufferstanden** ist sein Haupt/und dann eingehen/
Zum süssen Freuden-Mahl mit seiner Seel und Leib/
Daß er mit JEsu auch im Himmel ewig bleib.

Auffgesetzet der Hochseeligsten Princessin zum schuldigsten Ehren-Gedächtnüß aus unterthänigster und mitleidender Gemüths-Schuldigkeit

Von

Joh. Ludwig Fertschio, Pfarrern zu Cörmigk/ Wiendorff und Neuenwerder.

ALle Menschen werden gleich in die Welt gebohren/
Alle Menschen sind zugleich in der Schuld verlohren/
Alle Menschen Unglücks Last drücket und beschwert/
Alle Menschen auch der Todt frisset und verzehrt.
Was soll denn der Mensche thun? Soll er ängstlich dencken/
Und sich quälend Tag und Nacht Hertz und Leben kräncken/
Wie er mag versencket seyn in den Unglücks Born?
Rechte Kunst ist zu entgehn GOttes schnellen Zorn.
Hier kein ander Mittel ist/ als die Hülffe suchen
Bey dem/ der verwandlen kan unsrer Feinde fluchen
In viel Seegen. Gott diß kan. Darumb unser Hertz
Sehnet stetig sich nach GOtt / nimmer anderwerts.
GOtt ist unsrer Seelen Trost/unser Heyl und Leben/
Unser Weinstock/ dem wir seynd eingepflantzt als Reben;
Gott ist Speise/Gott ist Tranck/Gott ist unser Kleid/
Gott ist unser Hauß und Hoff/ Gott ist Seligkeit.

GOtt

GOtt verheisset gnädiglich alles zuverleihen
Womit seine Diener nur Er kan benedeyen:
Wer nun nicht verlangen trägt nach des Höchsten Gunst/
Dem wird helffen gäntzlich nichts alle seine Kunst.
Aber soll verleihen GOtt/ was der Mensch verlanget/
Ist es nöhtig/ daß er Ihm hoffend fest anhanget/
Denn die hoffen/ nimmermehr Schande überfällt;
Schande haben alle / die kleben an der Welt.
Diß hat die Hochseligste Fürstinn wohl verstanden/
Und erkant/ daß von Natur Sie mit Sündenbanden
Wie die Adams Kinder all' auch gefesselt ist
Und dahero unterliegt Creutz/ Tod/ Satans List:
Derowegen immerdar Sie GOtt angehangen/
Und getragen hat nach Ihm eifriges Verlangen/
Die Gemeinschafft suchende mit dem Höchsten Guth/
Bey empfindung selbiger immer wohlgemuth.
Recht inbrünstig hat Sie sich jederzeit bereitet/
Zu des grossen GOttes Dienst/ und da außgebreitet
Seines Nahmens Herrligkeit/ und getragen Leid
Uber ihre Sünden-Schuld mit Bußfertigkeit.
Ihre Hoffnung aber hat Sie auff GOtt gesetzet/
Wenn er auch geschlagen hat hefftig und verletzet:
Ob Er gleich mein Leben itzt wolte nehmen mir/
Will ich doch auff meinen GOtt hoffen für und für.
Reichthumb/ Ehre/ Guth und Geld konte Sie verachten/
Nichts als Christi Gütigkeit wolte Sie betrachten;
Eigene Gerechtigkeit wolt' Ihr nicht in Sinn/
Christi Ich mit Seel' und Leib/ sagt Sie/ eigen bin.
Nun die feste Hoffnung hat gar nicht lassen werden
Sie zu schanden oder Spott / weder hier auff Erden
Noch im grossen Himmels-Saal: Wohl dem/ der da stellt
Seine Hoffnung nur auff GOtt! nimmermehr der fällt.
Seligste Princessinn/ GOtt gnädig hat erfüllet
Eure Hoffnung/ euren Wuntsch und begehr gestillet;
Ach daß uns der gute GOtt/ die wir in der Welt/
Wie wir hoffen/ führe bald in das Himmels-Zelt!

Mit welchen einfältigen Gedancken über die Text-Worte der Hoch Fürstl. Gedächtnüß-Predigt / sein unterthänigstes gehorsames Mitleiden bezeugen sollen

Christianus Paldamus/
R. D. F. S. Z. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-54422-p0081-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-54422-p0083-4

Xb 655
40

ULB Halle 3
004 654 617

Sb

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-54422-p0085-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-54422-p0086-0

Hertz-sehnliches Verlangen und Glaubens-volle Hoffnung der Kinder GOttes In ihrem mannigfaltigen Anliegen auff und nach dem HErren ihren GOtt.

Das ist/

Christ-Fürstliches Ehren-Gedächtnüß/

Seiner Hertzgel… Princessin Schwester

Weiland …chtigsten Fürstin/

Princess… Hedewig/

…Fürstin zu… zu Ascanien/des

Käyserliche… tiffts Ganders-

heimb DE… urg und Zerbst/

Nach dem dieselbe… n Jahres / nach außge-

standener harten und… rsheimb unter einem sehnli-

chen Verlangen nach… offnung auff ihren Erloser

durch den Zeitlichen … eschlossen / der verblichene

Cörper aber den 17te… das Fürstliche Erb-Begräb-

nüß in der Schl… chtes mit Christ Fürstl.

Ceremon… folgenden Tage/

Dero Hi… Herr Bruder

Herr V… Herr/

Fürst z… …ADEUS,

…ien/Herr zu

…t

…gt

In ermelter S… …/

…reicher Versamlung

Friederich Ben… Fürstl. Anhaltischen

Hoff P… …ge Bärnburg/

…MON

Aus dem 3. V. des 90. Psalms/

Welchen

Des Abends zwischen 11. und 12. Uhren eben derselbe gehalten / und worauff die Fürstl. Leiche unter wehrenden singen der Cantorey/und anhaltenden Gethöne der Glocken ist beygesetzet worden.

ZERBST/Gedruckt im gesamten Fürstl. Gymnasio bey Joh. Ernst Bezeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-54422-p0087-5